



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1927**

599 (28.12.1927) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-237378](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-237378)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Druckpreis: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus...  
Bei sonst. Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nach-  
forderung vorbehalten. Postfachkonto 17599 Karlsruhe.  
Haupt-Geschäftsstelle: E. 2. Haupt-Redaktion: R. 1. 4. 6.  
(Palmermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 8.  
Schweigenstr. 19/20 u. Weerthstraße 13. Telegramm-  
Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl.  
12mal. Preisprophet 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je emp-  
fänger. Kolonialzeitung für Allg. Anzeigen 0,40 R. M. Anzeigen  
1-4 R. M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für  
Anzeigen-Vorschläge für bestimmte Tage, Stellen u. Aus-  
gaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Ge-  
walt, Streiks, Betriebsstörungen u. dgl. berechtigen zu keinen  
Erstattungsansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben  
aber für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Anträge durch  
Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand in Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Fraueneitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

### Finanzprobleme und Außenpolitik

#### Auf dem Kongress der französischen Sozialisten

##### Interessante Verhandlungen

V Paris, 27. Dez. (Von unserem Pariser Vertreter.) Auf dem Kongress der französischen Sozialistischen Partei standen heute die finanziellen Probleme zur Diskussion. Wider Erwarten nahmen die Verhandlungen, die besonders in der umstrittenen Frage der Kapitalabgabe lebhaft zu werden versprochen, einen sehr ruhigen Verlauf und endeten mit der einstimmigen Annahme einer von Vincent Aurio eingebrachten Motion, die das neue Finanzprogramm der Partei enthält. In der Motion wird festgestellt, daß die französische Sozialistenpartei schon seit dem Jahre 1919 zusammen mit den deutschen Sozialisten eine ähnliche Politik befürwortet habe, wie diejenige, aus der später das Dawesabkommen und die Locarnoverträge hervorgegangen sind. Doch seien die Sozialisten von allen anderen Parteien, die an den Zwangsmaßnahmen und an den Illusionen des Versailler Vertrages festhalten, mit Drohungen und Beleidigungen überhäuft worden. Heute müsse diese Verhandlungspolitik fortgesetzt werden, damit man zu einer endgültigen Regelung der internationalen Schulden gelangen könne. Diese Lösung werde in der Richtung der Mobilisierung eines Teils der deutschen Schuldverschreibungen und in der gleichzeitigen Regelung der europäischen Schulden gegenüber Amerika liegen. Solange das System von isolierten Schuldenverhandlungen fortbestehe, so lange der Dawesplan in Kraft bleibe, erklärte die Sozialistenpartei keine Regelung politischer Schulden anzunehmen, die der Zahlungsfähigkeit Frankreichs und der Mobilität des Dawestransfers von Frankreich nach Amerika ohne Schädigung der französischen Währung nicht Rechnung tragen würde.

Weiter heißt es in der sozialistischen Motion, daß die Sicherheit Europas durch die Geldbeschränkung in jedem Lande garantiert werden müsse. Als Heilmittel des französischen Geldwesens bezeichnet die Motion eine Erleichterung der Banken, die den Konsum des Arbeiter- und Mittelstandes beeinträchtigen und gleichzeitig das industrielle und kommerzielle Leben erschweren. „Eine ungeheure, aus dem Krieg entstandene Schuld, die durch politischen Egoismus und Aufrüchlerhaltung von illusorischen Vorstellungen noch weiter anwächst, paralytisiert die Aktionsfähigkeit aller bürgerlichen Regierungen.“ So heißt es in der Motion, „und verschlechtert die nationalen Produktionskräfte, brüht die Kaufkraft der Völker herab und steigert die Gefahr einer ausländischen Konkurrenz, die nicht so stark durch Steuerlasten getroffen wird.“

Darin sprechen die Unterzeichner den dringenden Wunsch aus, daß die Sozialistenpartei die Notwendigkeit einer sofortigen und bedingungslosen Räumung der Rheinlande ausdrücken möge.

Der Sozialist Paul-Boncour nahm gegen diesen Vorentwurf Stellung und führte folgendes aus: „Es ist zu befürchten, daß die Forderung einer sofortigen und bedingungslosen Räumung des Rheinlandes in Widerspruch mit früheren durch die sozialistische Internationale getroffenen Entscheidungen geraten könnte. Longuet hat recht, wenn er sagt, daß eine wirkliche Entente zwischen zwei Völkern nicht möglich ist, wenn auf dem Boden einer dieser Nationen Okkupationsstruppen stehen. Aber auf dem Kongress der Interparlamentarischen Union hatten die deutschen Sozialisten die Räumung der Sicherheit und der internationalen Kontrolle untergeordnet.“ (?) Paul-Boncour kritisierte auch in anderer Hinsicht den Entwurf Longuets und sprach die Befürchtung aus, daß die Frage der Vertragsrevision nur unter größten Vorsichtsmaßnahmen erörtert werden könne. „Ich warne die Genossen davor,

##### Explosionsstoff in Europa zu legen, deren Explosivkraft ungeheurer ist.

Die eventuelle Revision der Friedensverträge läßt sich aus den Dokumenten selbst ableiten, und es wäre deshalb ein gefährliches Unternehmen, wenn man ausführlich davon sprechen würde. Der Weltzustand in Europa ist ein solcher, daß man aus einer Erwägung der Vertragsrevision auf eine Verschlechterung der allgemeinen Lage in Europa und auf eine Steigerung der europäischen Armut schließen könnte. Wir müssen daran denken, daß Irland und Polen fast ein Jahrhundert auf die Erfüllung ihrer Hoffnungen warteten, ebenso in der früheren österreichisch-ungarischen Monarchie unterdrückte Völker.“

Der Völkerverbund bietet aber Paul-Boncour zufolge Gelegenheit, bestimmte Wünsche zur Geltung zu bringen. Artikel 19 würde wahrscheinlich von den Interessierten dazu benutzt werden. Paul-Boncour warnte vor einer Propaganda zugunsten der Vertragsrevision. Zum Schluß seiner Ausführungen verherrlichte er das Genfer Protokoll und sprach die Hoffnung aus, daß sich die Sozialistenpartei zum härtesten Anwalt des Völkerverbundesgedankens bei den nächsten Wahlen machen werde.

##### Aussprache mit Poincaré

V Paris, 28. Dez. (Von unserem Pariser Vertreter.) Gestern nachmittag fand im Finanzministerium eine gemeinsame politische Aussprache zwischen Poincaré und den auf dem linken Flügel stehenden Kabinettsmitgliedern Briand, Painlevé, Perriot und Albert Sarraut statt. Der Ministerpräsident hat bereits vor einiger Zeit verlauten lassen, er werde nach Neujaire in einer großen politischen Rede in der Kammer die Richtlinien seiner Außen- und Innenpolitik festlegen. Es ist selbstverständlich, daß diese Erklärung einen großen Eindruck auf den Wahlsieger haben werde, der in den ersten Monaten des kommenden Jahres den Kammerwahlen vorausgehen wird. Offenbar wollte Poincaré vorher mit seinen Kollegen, die in den verschiedenen Linksparteien wichtige Stellen inne haben, in einer Sonderbesprechung Fühlung nehmen um in Erfahrung bringen, wieweit eine Politik der nationalen Union Aussicht auf Verwirklichung haben könnte.

##### Dr. Stresemann eine Neuwahl bereits im Frühjahr

für zweckmäßig hält, erscheint durchaus glaubhaft. Man ist ja vielfach der Ansicht, daß mit der Verabschiedung des Etats die gegenwärtige Koalition ihre Zeit erfüllt habe. Daß die Deutschnationalen sie noch länger erhalten sehen möchten, ist nur zu begreiflich, da man es für so gut wie sicher hält, daß sie nach den Wahlen der Regierung nicht mehr angehören werden. So wendet sich die „Kreuzzeitung“ in scharfer Beurteilung gegen eine Veranlassung der beiden Wahlkräfte in Frankreich und Deutschland, da es sich hier um eine rein innere Angelegenheit handle. Gerade weil Briand sich offenbar Hoffnungen auf ein künstliches Linkskabinett im Reich mache, müsse man derlei Plänen scharfen Widerspruch entgegenzusetzen. Das Blatt drückt schließlich die Hoffnung aus, daß die Stresemannsche Auffassung an dem festen Willen der Kabinettsmehrheit scheitern werde, zumal die Regierung noch eine Fülle von Aufgaben zu erledigen habe.

Ganz zu dem deutschnationalen Standpunkt bekennt sich auch der volksparteiliche Fraktionsführer Dr. Scholz. Er schilt auf die „Neuwahlpsychole“ und möchte von Neuwahlen möglichst lange verschont bleiben, „im Gegensatz zu den meisten seiner politischen Mitbürger“. An sich so erklärt er, sei die Wahlperiode für die praktische Arbeit schon reichlich kurz bemessen. Diese Kritik noch zu verkürzen, widerspreche jedem staatspolitischen Interesse.

Vor Weihnachten bestand auch in Regierungskreisen die Meinung, daß es zu Wahlen spätestens im Juni kommen würde. So viel ist gewiß: Wenn bis Ende Mai oder Anfang Juni der Reichstag nicht aufgelöst wird, ist mit dem Fortbestehen der gegenwärtigen Koalition bis zum Herbst zu rechnen.

### Zwischen den Jahren

Bei der pflichtgemäßen Lektüre zahlreicher Zeitungen aller Parteirichtungen, wie sie zu den täglichen Obliegenheiten eines Zeitungsredakteurs gehört, sind wir nach den Weihnachtstagen durch einige Aufsätze hervorragender Köpfe besonders gefesselt worden. Die Gedanken, wie sie in jenen Zeitungsartikeln zum Ausdruck kamen, erschienen uns so sehr der allgemeinen Beachtung wert, daß wir zu unserem bescheidenen Teile dazu beitragen möchten, ihren Aktionsradius zu erweitern und sie auch der Lesergemeinde unserer „N.N.“ zugänglich zu machen.

Greifen wir für heute eine von den Fragen allgemein menschlicher Natur, wie sie in jenen Äußerungen prominenter Politiker aufgeworfen werden, heraus und hören wir, wie August Winnig, der ehemalige Reichskommissar in den baltischen Provinzen und Oberpräsident in Ostpreußen, einer der früheren Führer der Sozialdemokratie, deren heftigster Gegner er heute ist, über „Unsere Weihnacht“ denkt. Ueber dieses Thema äußert er sich in einem Leitartikel der „Berliner Börsen-Zeitung“ u. a.:

„Auch unsere großen kirchlichen Feiertage können dem Vergängnis nicht entgehen, das über unserer Zeit waltet. Auch sie verlieren allmählich die Macht über die Menschen. Immer kaum keine Zeit ihren ideellen Gehalt vermindern, der in keinem feste so reich ist wie in der Weihnacht. Dieses Weihnachtsfest wird ewig groß und schön bleiben. Wir haben nichts was größer und schöner wäre als dieser Gedanke von der göttlichen Liebe, die als erlösende Macht zu den Menschen kommt, was größer und schöner wäre als dieser Glaube an den sich stetig wiederholenden Sieg des Lichtes und des Lebens aus göttlicher Gnade. Nicht dieser Gedanke wird schwach, nicht das Symbol verliert an Tiefe und Stärke, sondern schwach wird der Mensch, schwach wird er vor der Kraft der alten Symbole, zu schwach, um ihre Tiefe und Stärke noch zu fühlen. Es fehlt ihm der seelische Raum, in dem diese Größe Platz fände. Der Mensch der Zivilisation kehrt immer hilfloser und vertiefter vor diesen Festen. Sein Auge ist matt geworden und kann den inneren Glanz der in ihnen geoffenbarten Schönheit nicht mehr sehen. Diese Verlegenheit bleibt wahr, auch wenn sie sich hinter einer turbulenten Geschäftigkeit verbirgt. Das liegt im Wesen unserer Zeit, und es entspricht einem Vorgange, den wir täglich auf allen Lebensgebieten beobachten, den wir in seinen Wirkungen und Neuperfungen studieren, von dem wir wissen, daß er sich mit Unfehlbarkeit vollzieht, von dem wir aber nicht wissen, woher er kommt und wohin er und zuletzt führt. Es ist, als würde die seelische Substanz dünner. Wir empfinden, daß wir einen irdischen Besitz verlieren, daß uns Gefühle abhanden kommen, die mehr als Gefühle sind. Wir erleben Verluste, die durch nichts ersetzt werden können. Ueberig bleibt zuletzt der Mensch ohne Ehrfurcht, der Mensch ohne Heiligtum.“

So meint Winnig. Und wir, was haben wir dazu zu sagen? Wir glauben, daß seine trauame Kritik den Widerspruch aller hervorrufen muß, in deren Herzen noch ein Hauch der eben erst verklungenen Weihnachtsweltbestimmung nachzittert. Wir glauben auch, daß Winnig in manchem zu schwarz sieht und daß das geheimnisvolle Mystertum der Weihnacht immer wieder und wieder Millionen und aber Millionen in aller Welt in ihren Jauberkreis bannen wird. Schon deshalb, weil die Urigewalt der Liebe nie verloren gehen kann, solange es Menschen gibt. ... Und doch, und doch! Hat der Mann, der uns hier so grauam den Spiegel vorhält, nicht in viel mehr? Können wir ihm widersprechen, wenn er behauptet, daß unsere seelische Substanz dünner geworden ist und daß wir deshalb auch Weihnachten nicht mehr in dem Geiste feiern, wie es unsere Eltern und Großeltern gefeiert haben? Fast scheint es, als ob die Natur selbst noch dazu beitragen möchte, die in jedem deutschen Herzen ruhende besondere Vorliebe für das heilige Christfest in buchstäblichem Sinne allmählich immer mehr zu verwässern. Oder will man befehlen, daß der Stimmungsgehalt des Weihnachtsfestes in hohem Grade von dem gerade herrschenden Wetter bestimmt und von ihm abhängig ist? Wie es aber in all den letzten Jahren in dieser Beziehung bestellt war, das wissen wir ja nur zu gut.

Doch gar zu billig wäre es, die Schuld an dem Entseelungsprozeß, der anscheinend immer weiter und sich greift in der Menschheit, in der Ungunst atmosphärischer Verhältnisse zu suchen. Die Sache liegt tiefer. Auf die Wurzeln des

### Neuwahl-Winchose

[V] Berlin, 27. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Raum, daß die Feiertage vorüber sind, beginnt schon wieder das Rätselraten über den voraussichtlichen Wahltermin. Ein Berliner Montagblatt hat der Diskussion einen neuen Antriebs gegeben, indem es das Gerücht verzeichnet, im Zusammenhang mit dem Problem der Rheinlandräumung sei auch der Wahltermin Gegenstand einer Unterredung zwischen Dr. Stresemann und Briand in Genf gewesen. Die beiden Staatsmänner sollen darüber einig geworden sein, daß es wünschenswert sei, wenn bald nach den französischen Wahlen in Wien, die wahrscheinlich am 8. Mai beendet sein würden, sich auch in Deutschland ein Kabinett am Ruder befinden, das nicht durch eine bevorstehende Entscheidung der Wähler in seiner Handlungsfreiheit beschränkt sei. Das Blatt verweist gleichzeitig, daß Dr. Stresemann für eine Auflösung des Reichstags im Frühjahr eintrete.

Soweit unsere Kenntnis reicht, ist es schon richtig, und liegt ja auch in der Natur der Sache, daß im Verlauf der Genfer Unterhaltungen auch die Wahlen hängen und drängen und deren Ausfall besprochen wurden. Dagegen trifft es selbstverständlich nicht zu, daß zwischen den Außenministern irgend eine Abrede wegen des Termins getroffen worden sei. So einfach liegen die Dinge, zumal auf deutscher Seite, denn doch nicht. Es spricht da eine ganze Reihe von Faktoren mit, die im Augenblick noch durchaus ungewiß sind. Alle Betrachtungen, wann gewählt werden soll, sind vorerst nur Kombinationen, die auf dem Wunschfeld ihrer Verbreiter erwachsen. Das



Weldes zu sprechen kommen, würde uns in diesem Zusammenhange zu weit führen. Für heute wollen wir uns damit begnügen, als warnende Menetekel noch einige Ereignisse dieses Hersehungsprozesses anzuführen. Wir fahren dabei in dem oben zitierten Artikel aus der Feder Winnigs fort:

... Wünsche wir uns nicht über einen sehr wichtigen Umstand: Die Strafe hat nicht die Macht, uns vor diesem Verfall zu schützen. Sie selber ist nicht dagegen gestellt, sondern wie der einzelne Mensch diesem Vorgange der Entseelung unterworfen. Was anderes als Entseelung hat es zu bedeuten, wenn das bellae Mechaer gestimmt wird, wenn hohe Geistliche sich in ihrer Andacht fotografieren lassen, wenn man das Sakrament des Abendmahls in kleinen fertigen Gläsern reicht. Ohne Widerstand nimmt es unsere Zeit zur Kenntnis, daß man in die ägyptischen Königgräber eindringt und ihre Geheimnisse an den heutigen Tag zieht, um selbsthätiger Neugierde eine Genesung zu bieten. Ob es sich um unsere eigenen oder fremde Geisteskräfte handelt, sie werden betastet, untersucht und der Unterhaltung dienbar gemacht, und obwohl das Gefühl von Millionen sich dagegen wehrt, so geschieht es doch immer wieder und geschieht so oft, daß zuletzt kein Mensch die Entseelung empfindet, die hier vorliegt. Sie bleibt nicht ungekränkt der Mensch entweicht sich selber dabei und sinkt auf die Stufe herab, auf die er das Tier hinabgesetzt hat. Der Mensch muß seine "Vorstufe" teuer bezahlen. Je höher er zu steigen glaubt, um so tiefer sinkt er hinab, und je reicher er sein Leben auskostet, um so ärmer wird es, bis es ihm zum erschütternden Bewußtsein wird, daß dieses Leben wertlos geworden ist, und er es verliert. Die 10000 Selbstmorde eines Jahres bezeugen den Weg, den wir wandeln."

So schließen wir die Kette. Und scheint, daß Winnig hier an Wunden gerührt hat, die wir als nachdenkliche Menschen wohl schon alle schmerzhaft empfunden haben, wenn auch vielleicht ohne den Mut, sie uns offen einzuzugestehen. Propter vitam vivendi perdere causa: um nur das Leben zu stiften, hat man seinen Sinn und Wert darüber vergessen. Nichts liegt und leidet, als einer sentimentalischen Gefühlseligkeit das Wort zu reden. Für die ist kein Raum mehr in der heutigen Zeit. Das Weltalter der Herrschaft ist enggültig vorüber. Aber wer sich inmitten des höflichen Getriebes, des gemütsenden Kampfes um Brot und Macht, nicht selbst um das Beste bestritten will in seinem Leben, dem kann nur empfohlen werden, sich recht verträut zu machen mit dem Sinn und der Bedeutung des unendlichen tiefen Wortes: *Gesellschaft*. Und zwar in diesem Zusammenhang nur mit dem, was in diesen drei Worten liegt. Wer sein gemütswarmes menschliches Herz mehr hat, wer klumpf oder gierig in den Tag hineinsteht, der ist ein armseliger Wicht und wenn ihm gleich alle Reichtümer der Erde gehörten. ... "Wer nicht mehr liebt und nicht mehr irrt, der lasse sich begraben!"

Überdies nachzudenken und die Aufgabenstellung für uns daraus zu ziehen, haben wir vielleicht keine günstigere Zeit und Gelegenheit als in dieser stillen Zeit zwischen den Jahren. H. A. M.

**Eine Titelverordnung des Reichspräsidenten**

Aus Anlaß des Inkrafttretens des Besoldungsgesetzes bestimmt der Reichspräsident in einer solchen im Reichsgesetzblatt veröffentlichten Verordnung, daß Reichsbeamten, deren bisherige Amtsbezeichnung durch das neue Besoldungsgesetz nicht geregelt wird, ihre bisherige Amtsbezeichnung im und außer Dienst weiter führen dürfen. In Streitfällen entscheidet die oberste Reichsbehörde, das Ministerium des Innern.

**Das Kriegsschadenschlußgesetz**

Das vom Reichsrat gebilligte Kriegsschadenschlußgesetz steht bei der endgültigen Regelung der Liquidations- und Gewährschäden folgende "Stammensätze" vor: Für die ersten 2000 Mark des Grundbetrages 100 Proz.; für die ersten 18000 Mark des Grundbetrages 60 Proz.; für die ersten 60000 Mark des Grundbetrages 26 Proz.; für die ersten 100000 Mark des Grundbetrages 18 Proz.; für die ersten 800000 Mark des Grundbetrages 7 Proz.; darüber hinaus bis zu 2 Millionen Mark des Grundbetrages 5 Proz.

Im Falle der Entwurzelung, d. h. wenn den Geschädigten infolge des Schadens die wirtschaftliche Lebensgrundlage entzogen ist, in Verbindung mit Wiederaufbau, d. h. Wiederaufnahme einer Tätigkeit, die der verlorenen Tätigkeit entspricht, erhöht sich die Stammenschädigung um 5 Proz. des 200000 Mark übersteigenden Teiles des Grundbetrages. Auf die errechnete Schadensschädigung werden alle bereits gewährten Remunerationen angerechnet. Darlehen werden lediglich mit ihrem Kapitalwert angerechnet. Bei Wertpapierverlusten werden gemäß: Für die ersten 200000 Mark 12 Prozent, für die weiteren 800000 Mark 6 Proz., darüber hinaus 4 Proz. des Grundbetrages. Die Schadensschädigung wird von amtswegen durch Verwaltungsbehörden des Reichsentwicklungsamtes festgesetzt. Das Gesetz tritt mit dem 1. Januar 1928 in Kraft.

**Sittlichkeitsverordnungen im Niemelgebiet**

Das Regierungsblatt "Nietue" veröffentlicht Erklärungen des litauischen Gouverneurs im Niemelgebiet, Merkis, der eine Revision der niemeländischen Gerichtsbarkeit ankündigt, wobei er selbstverständlich nur an eine völlige Entdeutschung der Gerichtsbarkeit im Niemelgebiet denkt. Offenbar beachtet man, wie die zahlreichen Presseerörterungen beweisen, die Einführung des in Litauen geltenden russischen Rechtes anstelle des deutschen. Merkis spricht von einer systematischen Agitation verschiedener Gruppen und Persönlichkeiten, die auf eine Rückkehr des Niemelgebietes zu Deutschland rechnen und auf die Boykottierung der litauischen Amtsprache zurückzuführen sei.

Er vergißt dabei, daß an eine solche Propaganda schon deshalb nicht zu denken ist, weil nahezu sämtliche deutschen Zeitungen im Niemelgebiet verboten sind und der Kriegszustand im Niemelgebiet jegliche Propaganda zugunsten der Rückkehr des Niemelgebietes zu Deutschland ausgeschlossen ist.

**Die ausländischen Lokomotivaufträge**

Wie der Münchener Korrespondent der "Vossischen Zeitung" weiter zu dem Auslandsauftrag für die deutsche Lokomotivindustrie erzählt, entspringen von der Fokierung der von der Südafrikanischen Union vergebenen 90 Lokomotiven auf die Firma Henschel-Kassel 30, Krupp 20, Maschinenfabrik AG, Düsseldorf 7, Linde-Gossmann in Breslau 5, Schenkerlopf-Berlin 4. Die Ausschreibung weiterer 30 Gattungslokomotiven wurde gestrichen, während für 30 Stück Gattungslokomotiven ein neuer Submissionstermin auf den 3. Januar 1928 festgesetzt wurde. Man rechnet in deutschen Kreisen damit, daß aus von diesem neuen Auftrag ein Teil auf die deutsche Industrie fallen wird. Der Gesamtantrag der Union im Werte von 305000 Pfund ist somit der deutschen Maschinenindustrie zugefallen. Die S. G. Maffei in München erhielt durch die Zuteilung einen so beträchtlichen Zuwachs ihres Auftragsbestandes, daß das Werk unter Direktion der seitens der Reichsbahn und anderer Auslandsbehörden - England und Indien - vorliegenden Aufträge für das nächste Jahr nahezu voll ausgelastet ist.

**Das neue Strafgesetzbuch**

Eine ausführliche Darstellung der Arbeiten des Reichstagsausschusses für die Strafrechtsreform wird von einem Mitglied des Ausschusses, dem früheren Reichsminister Dr. Bell, veröffentlicht. Der Ausschuss hat an der ursprünglichen Referendatsvorlage eine Reihe von Änderungen vorgenommen. Bisher sind nicht weniger als 106 Änderungen anträge von den verschiedenen Parteirepresentanten vorgebracht worden, die nur zum kleineren Teil Annahme fanden. Dr. Bell spricht die Erwartung aus, daß die Rechtsannäherung an Oesterreich bald erreicht werde und daß das neue Strafgesetzbuch möglichst gleichzeitig in beiden Ländern verabschiedet werde. Die vom Ausschuss nicht angenommenen wertvollen Anregungen werden für die zukünftige Auslegung des Gesetzes und die praktische Anwendung wertvoll bleiben. Dann spricht Dr. Bell den dringenden Wunsch aus, daß es den vereinten Bemühungen der zuständigen Abteilungen des Reichstages, der interparlamentarischen Union und den kriminalistischen Vereinigungen in nicht zu ferner Zeit gelingen möge, der internationalen Rechtszersplitterung auf kriminalrechtlichem Gebiete ein Ende zu machen. Der Verfasser beipflichtet dann:

**Die einzelnen Teile der Vorlage.**

Im 1. Abschnitt hat der Ausschuss in den §§ 6 und 7 die Anwendbarkeit der Vorschriften des R.St.G.B. bei einer Reihe der dort einzeln aufgeführten Delikte eingeschränkt, auch die gefehlt festgesetzte Voraussetzungen, daß die Tat gerichtet war gegen das Rechtsgut eines Deutschen. Nach den Paragraphen 13 und 14 erfolgt Bestrafung wegen Fahrlässigkeit, dann, wenn der Irrtum auf Fahrlässigkeit beruht.

In dem Abschnitt über Täterschaft und Teilnahme hat der Ausschuss in einem neuen § 21 eine gefehlt Begriffsbestimmung für den Täter und den mittelbaren Täter festgelegt und ferner im § 20 als Anführer denjenigen bezeichnet, der vorzüglich einen anderen zu der von diesem begangenen Tat bestimmt hat. Die Bestimmungen des Entwurfes über die Straftaten (§§ 23-30) mit Einschluß der neu eingeführten "Einzelstrafe" hat der Ausschuss beibehalten und auch den Antrag auf Beseitigung der Todesstrafe durch Mehrheitsbeschluß abgelehnt. Bemerkenswert ist aber, daß bei den mehrfachen und mit beständigen Auseinandersetzungen verknüpften Erörterungen über die Todesstrafe auch von Gegnern des Antrages auf deren sofortige Beseitigung nachdrücklich die innere Abneigung gegen diese nur noch bei den schwersten Verbrechen des überlegten Nordes im Falle der Verjaehrung mildernder Umstände anwendbare Straftat betont wurde. Mit dem Ausspruch der Ermüdung, daß die unter dem Druck der Staatsnotwendigkeiten und Volkshörigkeit leider heute noch unvermeidbare Straftat durch ruhigere Seltenentwicklung in Abde entbehrlich werde und daß in der Zukunftzeit bis zu ihrer Abschaffung das sorgsam ausgearbeitete Begriffsanwendungsrecht weitestgehende Anwendung finden solle.

Die Vorschriften der Vorlage über den bedingten Straferlass (§§ 49-51) mit Einschluß der Normierung der Probezeit, der Schulhaft und der Anordnung der Strafvollstreckung wurden im wesentlichen unverändert angenommen. Der außerordentlich bedeutende Abschnitt über die Maßregeln der Besserung und Sicherung (§§ 55-64), der durch die vorgelegenen Besserungs- und Sicherungsmaßnahmen eine vollständige Erneuerung in das Strafgesetzbuch hineingebirgt und zu den wichtigsten Bestandteilen der modernen Strafrechtsreform gehört, läßt in Form von knappen Notizen nicht einmal den mindesten Ueberblick über die Bedeutung der Vorlage und der vom Ausschuss getroffenen Änderungen geben.

Ueber den Abschnitt der Strafbemessung (§§ 69 bis 70), in dem der die allgemeinen Strafbemessungsgründe regelnde Paragraph 69 an den wichtigsten Vorschriften des gesamten Strafgesetzbuches gehört, hat sich im Ausschuss eine ausgiebige Aussprache mit mancherlei Änderungsanträgen entsponnen. Der Ausschuss hat sich aber in der Hauptsache darauf beschränkt, die im Entwurf enthaltene Sollvorschrift für die Strafbemessung im 1. Satze des § 69 (das Verdict hat abzumägen, inwiefern die Tat aus unvermeidlicher Bestimmung oder Willen des Täters und inwiefern sie auf Umständen beruht, die dem Täter nicht zum Vorwurf gereichen) in eine Pflichtvorschrift umzuwandeln. In dem Abschnitt über die Verjährung (§§ 79-85) wurde die Verjährungsfrist sowohl der Strafverfolgung wie der Strafvollstreckung für Todesstrafe und lebenslange Freiheitsstrafe von 20 auf 30 Jahre ausgedehnt.

Der Ausschuss wird am 11. Januar mit der Durchberatung der besonderen Teile des St.G.B. beginnen.

**Internationale Verkehrs-konferenz**

In Ausführung der Beschlüsse des Güterverkehrs-ausschusses des Vereins Deutscher Reichsbahnverwaltungen tritt am 10. Januar in Mittelmühle ein Arbeitsausschuss, bestehend aus Vertretern der deutschen Reichsbahn, der österreichischen Bundesbahnen, der k.u.k. ungarischen Staatsbahn, der niederländischen Eisenbahn, und der Donau-Save-Adria-Eisenbahngesellschaft zusammen. U. a. kommen folgende Fragen zur Verhandlung: Billige Neuegaltung des Uebereinkommens zum Vereinsbetriebsreglement, Aufstellung eines gemeinsamen internationalen Gütertarifs und gemeinsamer Richtlinien für die Einführung einer einheitlichen Verkehrsordnung sowie von Richtlinien für die Ordnung des Wettbewerbs zwischen Eisenbahn und Kraftwagen.

**Das feindliche Eigentum in England**

Nach dem sechsten Jahresbericht des englischen Clearinghouses für beschlagnahmtes feindliches Eigentum sind bisher 91 605 831 Pfund an Engländern aus Ansprüchen gegen Deutsche, Oesterreicher, Ungarn und Bulgaren gezahlt worden, hiervon 8447 297 Pfund aus deutschem Eigentum. Es lagen 424 757 Ansprüche vor, von denen 270 845 zugelassen, 183 872 zurückgezogen oder abgelehnt worden sind, 6139 Ansprüche stehen noch aus. Die Zahl der Angestellten der betreffenden Behörde wurde von 826 auf 858 verringert.

**850 000 Mark unterschlagen**

Düsseldorf, 28. Dez. Bekanntlich sind von dem kassenbeamten Garnich der Regierungskassette in Düsseldorf hohe Geldsummen unterschlagen worden. Wie jetzt endgültig feststeht, handelt es sich um einen Betrag von nicht weniger als 850 000 RM. Ueber den Verbleib der Gelder ist bis jetzt noch nichts bekannt.

**Drei Fischer ertranken**

Rbinsberg, 27. Dez. Vier Fischer aus Kleinführen, die mit einem Motorboot zum Lohsbang aufgefahren waren, ließen bei Brückerrort, nur 60 Meter vom Strande entfernt, auf das Brack eines Kohlendampfers auf. Drei Mann der Besatzung ertranken.

**Das Tientiner Großfeuer**

Peking, 27. Dez. Das Tientiner Großfeuer ist nach 90 Stunden noch immer ungelöscht. Die sämtlichen amerikanischen Truppen sind aufgerufen worden und General Viller besetzt persönlich die Kohlarbeiten. Ueber dem bereits gemeldeten riesigen Schaden sind noch 90 000 Tüffel Benzin gefährdet. Das in den Hafen gelassene brennende Paraffin hat die dort befindlichen Schiffe in große Gefahr gebracht.

**Unwetterkatastrophen in Frankreich und England**

Paris, 28. Dez. (Von unserem Pariser Vertreter.) Das Unwetter in Frankreich dauert noch immer an und richtet, besonders im Kermellanal und dem Norden des Landes, großen Schaden an. In der Nähe von Dunkirchen wurden die Telegraphenstangen auf einer Strecke von mehreren Kilometern umgeworfen. Ein Güterzug ist unmittelbar nachher die Weite entzwei, sodas sämtliche Verbindungen mit Paris, Lille und Boulogne unterbrochen wurden. Im Kermellanal bestanden sich mehrere Schiffe in Seenot und haben dringende Hilferufe an die Rettungstationen gerichtet. In Blandern herrscht ein fürchterlicher Schneesturm. Ein Sonderzug, der 400 Kinder von Calais nach Hagebroud bringen sollte, wurde auf offener Strecke zum Anhalten gezwungen, bis das Gleise freigemacht werden konnte. Die Meuterie infolge der Niederschläge heftig im Steigen begriffen und hat stellenweise ihre Ufer überflutet. Auch die Rhône, Marne und ihre Nebenflüsse führten Hochwasser und riefen Ueberschwemmungen an.

Paris, 28. Dez. (Von unserem Pariser Vertreter.) Aus London wird gemeldet: Das Unwetter, das seit 24 Stunden im Süden von England herrscht, ist das heftigste, das seit 30 Jahren konstatiert wurde. Seit 20 Stunden fällt ununterbrochen Schnee, besonders in den Grafschaften Surrey und Sussex. Viele Straßen sind ungangbar geworden. Mehr als 20 Linien der Southern Railway Gesellschaft sind durch den Schnee unterbrochen worden. Die Lage ist umso schwieriger, als heftiges Frostwetter auch in London herrscht. Die Themse und zahlreiche andere Flüsse sind im Steigen begriffen. Viele Wasserläufe haben ihre Ufer bereits überschritten und richten in den Städten, auf den Straßen und in den Feldern Ueberschwemmungen an. Auf der Südseite ist der Sturm besonders heftig. Seit 12 Jahren ist es das erste Mal, daß der Schiffsverkehr zwischen Frankreich und England unterbrochen werden mußte. Zahlreiche Schiffe, besonders im Norden von Deal, befinden sich in Seenot. Kriegsschiffe und Rettungsboote sind zur Hilfeleistung abgeschickt. Das hochgehende Meer hat namentlich in Deal beträchtlichen Schaden angerichtet. Die Straßen der Stadt wurden überflutet. Das einzige Schiff, das von Jersey nach Southampton fahren konnte, ist mit 13 Stunden Verspätung eingetroffen. Sämtliche Telefonverbindungen zwischen Paris und London sind unterbrochen.

**Auf dem Segler um die Welt**

**Kapitän Kirchels wieder in der Heimat**

Hamburg, 28. Dez. Nach zweijähriger Abwesenheit ist der Weltumsegler Kapitän Karl Kirchels heute mit seinem Segelkutter "Hamburg" auf der Elbe eingetroffen. Kapitän Kirchels trat im Januar 1926 seine Weltumsegelung von Hamburg aus an, die ihn über Spanien durch das Mittelmeer nach Indien, Sumatra, Borneo, Siam, den Philippinen, China und Japan führte. Von dort ging es in 53 Tagen nach Honolulu, Ueber San Franzisko, Mexiko und durch den Panamakanal führte die Reise sodann nach der Ostküste Amerikas und den letzten überseeischen Hafen New York. Von hier aus wurde am 16. November dieses Jahres die Rückreise nach dem Kanal angekreuzt, der nach schweren Winterstürmen in 18 Tagen erreicht wurde. Hier hielten jedoch Gegenwinde die "Hamburg" einige Tage auf. Im ganzen wurden 84 000 Seemeilen zurückgelegt.

**Dem Weltumsegler und seiner Mannschaft in von der Stadt Guxhoven ein feierlicher Empfang**

berichtet worden. Am 1. Weihnachtstfesttag fuhr ein Empfangskomitee der Stadt dem Segelkutter "Hamburg" mit dem Dampfer "Hohle" entgegen. Am Bord des Empfangsschiffes befanden sich auch die alte Mutter des Weltumseglers und seine Geschwister. Die "Hamburg", die Flaggengala angelegt hatte, kam gegen 14 Uhr in Sicht. Am Vormittag wehte der 20 Meter lange Feinwimpel. Eine nach Tausenden zählende Menschenmenge hielt nicht nur das Bollwerk "Alte Liebe", sondern auch die Jungensstrahlen besetzt. Die im Hafen liegenden zahlreichen Schiffe, sowie die Stadt prangten im Flaggenschmuck. Als die "Hamburg" von den Dampfern "Hohle" und "Altenbrun" begleitet die "Alte Liebe" passierte, löste sich die ungeheure Begeisterung in stürmische Hurraufe von Hohen und Dröben aus, bis endlich das Deutschlandlied erklang und der Weltumsegler langsam in den bereicherten Hafen eintraf. Kapitän Kirchels und seine Mannschaft verließen so gleich nach der Befliegung das Schiff. Sie wurden vom Amtsvorwaller Dr. Grapengeter und vom Bürgermeister Bleiken offiziell begrüßt. Kapitän Kirchels dankte mit kurzen herzlichen Worten und begab sich darauf wieder auf die "Hamburg" zurück. Die große Menschenmenge rührte sich nicht, und dem Geleiteten blieb schließlich nichts anderes übrig, als mit seiner Mannschaft in die Wänter zu entern, von wo er der ihm zuzubehenden Menge nochmals dankte.

Am Donnerstag wird, wenn es die Verhältnisse auf der Elbe gestatten, die Weiterfahrt nach Hamburg erfolgen.

**Letzte Meldungen**

**Schwindelroman eines Mannheimers in Berlin**

Berlin, 28. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) In der Nacht zum 14. vorigen Monats erschien auf dem Polizeipräsidium der Kriminalpolizei ein Mann, der erklärte, er sei bei einem V a n f r a u d in San Martin in Argentinien im August 1926 beteiligt gewesen. Er nannte sich Gustav Weibberger und behauptete in Polen gebürtig und polnischer Staatsangehöriger zu sein. Während er Schmiere gehandelt habe, seien 5 Komplizen mit Mandatbeschlüssen bewaffnet, eingedrungen, hätten zwei Bankbeamte erschossen und 80 000 Gulden geraubt. Die Behauptung, daß die Kriminalpolizei die Selbsttötung meldete, erfuhr auf Anfrage, daß der Mandatüberfall in der Tat erfolgt ist. Einer der Täter wird auch noch gesucht. Es kann aber nicht Weibberger sein, weil er ganz anders aussieht. Die Ermittlungen haben jetzt festgestellt, daß der angebliche Weibberger in Wirklichkeit

**ein gewisser Josef Bell aus Mannheim**

und deutscher Staatsangehöriger ist. Als er wertete, daß man hinter seinen Schwindel kam, widerrief er das Geständnis. Jetzt behauptet er, daß er zur Zeit des Bankraubes schon in Deutschland gewesen sei, will aber nicht mehr wissen, wo er sich damals aufgehalten habe. Was er mit der Selbsttötung zu tun wollte, darüber verweigert er die Auskunft. Man dachte daran, daß er sich wegen anderer Straftaten vor bevorstehenden Nachforschungen im Versteckten verbergen wollte. Gestellt aber hat er auch geglaubt, daß er, wenn er sich für einen Polen ausgibt, von Deutschland nach Argentinien ausreisen könnte, werden würde und er auf diese Weise umsonst nach Südamerika kommen könnte. Bell wurde vorläufig wieder auf freies Fuß gesetzt, wird sich aber wegen großen Unfugs und intellektueller Urkundenfälschung zu verantworten haben.

**40 Tote im Marmarameer**

Konstantinopel, 28. Dez. Nach den letzten Meldungen sind bei dem Untergang des türkischen Dampfers "Zemirbulak" über 40 Personen ertrunken. An Bord befanden sich 180 Personen.

# Städtische Nachrichten

## Beschaffung von Anhängerwagen für die Straßenbahn

Der Bürgerausschuß hat am 2. März 1928 für die Beschaffung von 20 zweifachigen Triebwagen, 10 zweifachigen und 8 vierachsigem Anhängerwagen einen Kredit von zusammen 1.070.000 RM bewilligt. Die Straßenbahnverwaltung hat 20 Triebwagen und 10 zweifachige Anhängerwagen beschafft. Erstere wurden im Dezember 1926, letztere im Frühjahr 1927 in Betrieb genommen. Dagegen wurde die Bestellung der 8 vierachsigem Anhängerwagen, auf die von obigem Betrage 188.000 RM entfallen, zurückgestellt, da diese Wagen gemeinschaftlich mit 4 von der Rhein-Haardt-Bahn-Gesellschaft zur Beschaffung in Aussicht genommenen vierachsigem Anhängerwagen beschafft werden sollten. Inzwischen hat die Rhein-Haardt-Bahn-Gesellschaft aber durch Umbau der am weitesten Anhängerwagen für ruhigeren Gang dieser Wagen gesorgt und von der Beschaffung neuer Wagen abgesehen. Da bei dem damaligen Stand der Verkehrsziffern auch die Straßenbahn mit den 10 Anhängerwagen noch auskommen konnte, wurde über den Kredit für die 8 vierachsigem Anhängerwagen im Betrage von 188.000 RM noch nicht verfügt.

Inzwischen haben sich die Verhältnisse aber durch die eingetretene starke Verkehrsteigerung wesentlich geändert. Während noch im September d. J. ein Mangel an Anhängerwagen nicht zu verspüren war und eine gewisse Anzahl in Bereitschaft bleiben konnte,

### leidet die Straßenbahn seit einiger Zeit an Wagenmangel

Diesem Wagenmangel konnte man behelfsweise in der Art entgegenzutreten, daß vorerst weitere Motorwagen in Betrieb genommen wurden. Am 1. Oktober 1927 war der Tagesbedarf 194 Triebwagen und 190 Anhängerwagen, am 26. November aber 229 laufende Triebwagen und 151 Anhängerwagen. Die Straßenbahn besitzt aber nur 268 Triebwagen und 163 Anhängerwagen neben 5 ehemaligen Pferdeabahnwagen, die aber nur im Sommer verwendbar sind. Da stets eine Anzahl der Anhängerwagen in Hauptuntersuchung bzw. in Reparatur stehen, muß nun rascher an die Beschaffung von Anhängerwagen herangetreten werden.

Es ist nun beabsichtigt, 30 neue Anhängerwagen zu beschaffen. Es ist mit etwa 18-20.000 RM für den Anhängerwagen einschließlich der Kosten für die Beschaffung der Wagenbremsen und der Beleuchtung zu rechnen. Daher kommen im ganzen 600.000 RM in Frage, an denen der oben erwähnte, am 7. Januar 1928 genehmigte Kredit von 118.000 RM in Höhe zu bringen ist, so daß noch 482.000 RM vom Bürgerausschuß am 5. Januar neu zu genehmigen sind. Die 30 Anhängerwagen müssen spätestens bis 1. Oktober 1928 in Betrieb genommen werden. Die Beschaffung ist also sehr dringend geworden.

**Tagungen in Mannheim.** Der Verein für Kommunalwirtschaft und Kommunalpolitik hält am 28. Januar in unserer Stadt eine Sitzung des Vorstandes und Arbeitsausschusses ab. Die Sitzungen, zu denen Referate über kommunalpolitische Fragen vorgemerkt sind, finden im Rathaus statt. — Die Gaue Baden-Pfalz und Saar des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverbandes haben für den 10. und 11. März unsere Stadt zum Tagungsort ihrer 26. Tagung bestimmt. Gleichzeitig mit dieser Tagung feiert die Ortsgruppe Mannheim im Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverbandes ihr 30jähriges Bestehen. Diese Tagung wird mehrere Hundert Delegierte aus dem badischen Land und den angrenzenden Gebieten in unsere Stadt zusammenführen.

**Temperaturrückgang.** Man bekommt die Schneefürne in England und über der Nordsee, die sogar die Schifffahrt im Kanal lahmlegten, auch in Mannheim zu spüren. Es ist nach dem Vorfrühlingswetter am ersten Weihnachtstertag wieder recht winterlich geworden, zur nicht geringen Freude aller derer, denen die Sportfreuden an den hinter und liegenden Bergtagen zu Wasser geworden sind. Der Sturm hat sich bereits eingestellt. Er pfliff und heulte in der vergangenen Nacht wieder ganz gehörig. Vielleicht folgt bald der Schnee nach. Riesen konnte man ihn heute morgen, selbst mit verschuppter Nase. Der Temperaturrückgang, der gestern einsetzte, drückt sich in folgenden Feststellungen der meteorologischen Station aus: Die Höchsttemperatur betrug gestern 5,5 Gr. C. über Null gegen 6,3 Gr. C. am Montag. In der vergangenen Nacht wurde ein Minimum von 1,2 Gr. C. unter Null (gegen 1,9 Gr. C. über Null in der Nacht zum Dienstag) festgestellt. Der Frost hat inzwischen eine weitere Zunahme erfahren, da die heutige Frühstemperatur genau die gleiche wie die niedrigste in der vergangenen Nacht war, während gestern früh noch 4,6 Gr. C. über Null gemessen wurden.

## Der Liebesroman Ludwigs XIV. mit Maria Mancini

Von Ludwig Bertrand

Im Paul Krey Verlag zu Dresden erscheint soeben Ludwig Bertrands Werk „Ludwig XIV.“. Eine hervorragende Leistung moderner Historik, von der Academie Francaise preisgekrönt, geschrieben mit bewundernswürdiger Selteneit. Eine glänzende Biographie des großen Königs, das, ausgestattet mit doppelter Begabung seinem Helmutand einen Weltreize zu begründen vermochte. Beizeit von dem das seiner Zeitgenossen, gerechtfertigt vor der persönlichen Mignone eines Saint-Simon, der sein Lebenswerk mit tiefer Aikachtung beschrieb, erhebt vor uns der große Mann und Feldherr jener Zeit, Ludwig XIV. Mit Erlaubnis des Verlags drucken wir folgendes interessante Kapitel über Ludwig XIV. und Maria Mancini ab:

Bekanntlich lernte Ludwig XIV. Maria Mancini während der Krankheit ihrer Mutter kennen, die bald darauf starb. Als der König eines Tages der Kranken einen Besuch machen wollte, ging er auf dem Wege zu ihr durch ein Zimmer, in dem Maria sich wie zufällig befand. Ludwig hatte bereits zur älteren Schwester Marias, der herrlichen Olympia, eine starke Neigung empfunden, aber Olympia, die ein Jahr später den Grafen von Soissons heiratete, war ebenso dünn als schlecht. Man nannte sie „die Gans“. Ihr dreites und hochmütiges Wesen entfernte den König von ihr. Er hatte Sinn für prächtigen Geist und Witz und war sofort in Maria Mancini verliebt, weil er sie für sehr klug — und vielleicht auch für sehr unglücklich hielt. Geheißt verstand sie es, sich zuerst behagern, dann anderen zu lassen, und schließlich wurde daraus die wahnsinnigste Liebesleidenschaft.

Was für eine Frau war diese, durch die Legende allzu idealisierte königliche Geliebte, die ihr ganzes Leben als tolle Abenteuerin verbrachte und nach Intrigen und Skandalaffären förmlich lechzte?

Eigentlich ist es unerklärlich, warum der junge König, der doch bereits so vernünftig, so ruhig und anspruchlos war, sich in ein so überspanntes Geschöpf verliebte, das aus einer Ekstase in die andere verfiel und von Tannem und Hirngespinnnen besessen war. Obwohl es nicht den Anschein hatte, so spielten wahrscheinlich doch die Sinne keine geringe Rolle. Marias Augen mußten ein Feuer ausstrahlen haben, das selbst die Kälte zum Erläuben bringen konnte. Dazu kam, daß Ludwig XIV. mit achtzehn Jahren noch nicht das volle Bewußtsein seiner Ueberlegenheit hatte. Noch bewun-

# Weihnachtsfeiern

## Kirchenmusikalische Krippenfeier der katholischen Kirchengemeinde

Der Cäcilienverein der Jakobuskirche veranstaltete am ersten Christtag nachmittags in seinem aus Anlaß des hohen Weihnachtstages festlich geschmückten Gotteshaus eine Geist und Sinn emporende Krippenandacht. Die weltlichen Ränge waren bis zum letzten Saal gefüllt. Der als hervorragender Dirigent und Musikkenner hochgeschätzte Hauptlehrer Roth hat in vielen mühevollen Wochen das Weihnachtsoratorium „In Bethleem geboren“ nach Worten der hl. Schrift und Einführungen alter Weihnachtslieder für Soli, gem. Chor, Orgel und Streichquartett in der Vertonung von B. Schnippering einstudiert und zum erstenmal hier zu Gehör gebracht. Die stimmungsvolle Komposition bietet für den Chortörper keine zu großen Klappen, stellt aber in seinem textlichen Umfang große Anforderungen an die Sänger. Nach einer düster beginnenden Instrumentation des ersten Sängers, der Vertreibung aus dem Paradiese und der Sehnsucht nach dem Erlöser leiten polyphone Akkorde hinüber zu der lieblichen Weihnachtsgeschichte, der Verkündigung, dem Gang von Maria und Joseph nach Bethleem, der frohen Vorhoffe an die Könige und Hirten, der Anbetung mit dem zum Schluß tiefmirkenden Verehrung des Kindes durch die ganze Menschheit, die mit dem alten Chor: „Du du fröhliche“ ihren Abschluß findet. Der Chortörper stand musikalisch und sprachlich auf der Höhe und darf einen großen Erfolg für sich verbuchen. Mit seiner herrlichen Baritonstimme erstreute der Solist, eine im Gesangsleben unserer Stadt bereits anerkannte Kraft, Konzertfänger Otto Felsenmeyer, in der Rolle des Evangelisten die anhängigen Zuhörer. Die mächtige Stimme beherrschte den künstlich nicht ungenügenden Kirchenraum. Wie immer war auch Fr. Käthe Haberle mit ihrem weichen und wohlklingenden Mezzosopran eine kräftige Unterstützung. Ein großer Anteil an dem guten Gelingen des Chorwerkes muß Kaplan Hermann Wegel, der die Orchestralleitung meisterhaft ausführte, sowie den Mitwirkenden des Konzertorchesters Hermann Wehau, die sich mit viel Liebe ihrer schwierigen Aufgabe unterzogen, zugesprochen werden. Das der Aufführung vorangehende Präludium für Violine und Orgel, von Otto Soppel und Kaplan Wegel gespielt, bildete eine weiche Einleitung. Die Gesamtwirkung war der Bedeutung des hohen Festtages ebenbürtig. Der Chorleiter durfte für seine viele Mühe den herzlichsten Dank der Gemeinde entgegennehmen. Mit Gebet und sakramentalem Segen endete die erhabene Feierstunde.

## Weihnachtsfeier der höheren Privatschule am Institut Sigmund Mannheim

Wohl über 800 Personen hatten sich am Donnerstagabend im großen Ballhausaal versammelt, um an der Weihnachtsfeier des Instituts Sigmund teilzunehmen. Eine vornehm zusammengestellte, reichhaltige Vortragsfolge, deren Ausführung weit über das Maß der Erwartungen der festlich gestimmten Eltern und Freunde der Anstalt hinausging, gab von der Vortragsreihe der Begabung der Schüler und Schülerinnen bereites Zeugnis. Ein mächtiger Lichterbaum erstrahlte in hellem Kerzenlicht. Der hochverdiente Intitutsvorsitzer, Direktor Sigmund, begrüßte in tief in das Gemüt eindringenden Worten alle Anwesenden, besonders die zahlreich erschienenen Gäste. Der Redner betonte, daß trotz der großen wirtschaftlichen Anforderungen, die heute an eine höhere Privatschule gestellt werden, in der Anstalt ein höheres Niveau erreicht worden ist, als in anderen Schulen. In Anerkennung seiner großen Leistung habe ihm die Anstalt eine künstlerisch wertvolle Krone mit Worten Albrecht Dürers zuerkannt.

Es ist leider nicht möglich, die schönen Vorträge im Berichtsräumen einzeln zu besprechen. Alle Beteiligten gaben ihr Bestes. Der Chor der Schüler und Schülerinnen brachte mehrere vierstimmige Weihnachtslieder unter der schwingvollen Leitung des Institutslehrers Wächter mit frischen Stimmen lauter zum Vortrag, vom Schüler-Orchester wirkungsvoll unterstützt. Am Flügel begleitete die Anstaltsleiterin Fräulein Dr. Gérard. Das „Wiegenlied“ von Brahms wirkte außerordentlich. Dazwischen kamen Deklamationen von Schülern und Schülerinnen der Mittelklassen mit recht merkwürdiger Vortragskraft zu Gehör. Neben den ersten Darbietungen trat aus der unermüdeten Pfäferschule durch Vorträge aus der Feder Hanns Glöckners: „Großstadtbumme friehet an heit“ und von Lina Sommer: „Aufm Christkindlmarkt“ in seine Rechte. Die „Duwe“ wurden stark applaudiert. Recht ansprechend war

der Klavier Vortrag von Paula Haberle (U 11b) „Die Glocken von St. Bernhard“ von Wenzel. Für den erkrankten Heinrich Grohe trat Kurt Schmitt in die Lücke. Der begabte Schüler spielte „Aufforderung zum Tanz“ von Weber mit gutem Können. Als einen Pianisten von recht beträchtlichem Format stellte sich Robert Bodensohn (O 11) dem Publikum vor. Mit bewundernswürdiger Technik und kellenvollem Spiel erfreute uns der junge Künstler ohne Notendiat zuerst mit zwei Chopin-Sonnetten: „Etude in As-dur und Polonaise in As-dur“. Später hörten wir von ihm die Legende „Der hl. Franz von Paula über die Bogen schreitend“ von Liszt. Der starke Beifall war wohlverdient. Ergreifend wirkte das in ideal veranlagten Kreisen nie vom Repertoire verschwundene „Glöcklein von Innisfär“, Melodrama in der Dichtung von F. Dalm, in Musik gesetzt von J. G. Mayer. Heinrich Krieger (U 11a) registrierte in vornehmer Sprache den herrlichen Text, während am Flügel die Intitutsleiterin Fr. Dr. Suzen diskret ihres Amtes waltete.

Den Mittelpunkt der Darbietungen bildete die Festansprache des Professors Ferdinand Lenz vom Institut Sigmund. In interessanten Ausführungen sprach der Redner über die deutsche Weihnacht in ihrer Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte sowie ihrer Einordnung in die Feste des Christentums. Vom Weihnachtstfest soll neuer Mut und Stärke in die Herzen der Schüler einziehen für die kommende schwere Zeit. Lebhafter Beifall lohnte die gedankenreiche Rede. Ein „Krippenspiel“ nach J. E. Mayer-Dilpoldheimer bildete den würdigen Abschluß der auf hoher Stufe stehenden Veranstaltung. Die Spieler erzielten durch Vortrag und Darstellungsform einen großen Erfolg. Vornehm, farbenreiche Kostüme und drei hervorragend schöne Bühnenbilder vervollständigten die starke Wirkung der wertvollen Dichtung. Bemerkenswert ist noch, daß der zur Verwendung gekommene Flügel den Werkstätten der Firma Scharf u. Hauf entnommen wurde. Die erhebende Feier ist ein Sonnenblick in der Geschichte des Instituts, um deren Zustandekommen sich Direktor Sigmund mit seinen Lehrern und Schülern, nicht zuletzt Frau Professor Meyer, sehr verdienstvoll bemüht hat. Mit herzlichsten Dankworten an alle Mitwirkenden und die Besucher entließ Direktor Sigmund mit besten Wünschen für das kommende neue Jahr seine dankbare Gemeinde.

G. M.

## Kinderweihnachtsfeier im Lehrerzweigverein

Viele Kinder trippelten am vergangenen Mittwoch zum Nikolaus und zur Märchenherlichkeit im Ratskasaal. Durch die Straßen pfliff noch ein scharfer Nordost und gab dem Wetter ein recht weihnachtliches Aussehen: je kälter es draußen war, desto wärmer war die Weihnachtsvorfreude in den jungen Herzen, wenn auch manches Bäcklein ein geheimes Grauen vor dem Nikolaus nicht verbergen konnte. Im Ratskasaal aber bei dem vielen anderen frischen Buben und Mädchen verging die Angst gar bald und wandelte sich vollends in lauzende Freude um, als auf der Bühne viel kleine allerliebste ruhige Zwerge erschienen. Die kleinen Bäcklein wollten einen regelrechten Zwergengesangverein gründen und machten sich auch gleich an Probieren. Die vorwichtigen Eisen freilich konnten da den Zwergen noch etwas vormachen, aber Waldzwerge sind ja so gemüthliche Kerle, daß sie darüber den Meilen nicht böse sind. Raum war das Eisenzwergerkonzert vorbei, so eilten die geschäftigen Zwerge so schnell nach dem Flugplan, daß die langen Warte nur so wackelten. Auf dem Flugplan war nämlich Knecht Ruprecht, der alte Geselle, angekomme. Es dauerte denn auch nicht lange, so polierte er zum Entsetzen vieler Bäcklein, die gottberdärmlich zu heulen angingen, in den Saal. Es ging aber diesmal noch gut ab, denn der Nikolaus hatte leider seine Rute im Flugzeug liegen lassen. Für jedes Kind hatte der alte Kinderzorn etwas mitgebracht, und so waren bald die ränen getrocknet und die jungen Weichter strahlten vor Freude: die fröhliche Weihnachtszeit begann mit ihrer ganzen Seligkeit zu leuchten.

F. H.

## Weihnachtsfeier des Radrenn-Clubs Intra-Endspurt

Der in der Mannheimer Radsporthbewegung führende Radrenn-Club Intra-Endspurt hielt in seinem Vereinslokal „Zur Sonne“ seine Weihnachtsfeier ab, die von den befreundeten Radsporthvereinen und Anhängern überaus zahlreich besucht war. Durch ein vorzüglich zusammengestelltes Programm wurden den Besuchern einige genussreiche Stunden bereitet. Herr Votat-Ludwigschaffan sorgte mit einigen humoristischen Vorträgen für die nötige Stimmung. Das Männerquartett Winder erntete mit einigen ersten und weiteren Vorträgen starken Beifall und die Kapelle Stephan verband es, der ganzen Veranstaltung einen würdigen Rahmen zu geben. Bei der Reichhaltigkeit der Tombola, war es kein Wunder, daß die Lose ziemlich rasch abgesetzt wurden.

derte er näherweise an anderen die Talente und die feinen Sitten, die er nicht zu beschreiben glaubte. Dieser große Junge, der sich bis dahin fast nur mit Werben und Hunden beschäftigt hatte, betrat mit einer gewissen Bewunderung und ehrfurchtsvollen Scheu jene Welt, der die Damen des Schlosses von Rambouillet ihren Stempel aufgedrückt hatten.

Anfangs war die Religion des Königs zu seiner neuen Freundin eine rein platonische. Es war jene Liebe, wie sie die zierlichen Dämchen des 17. Jahrhunderts liebten. Alles andere verhielten sie. In diese Meisterin der Liebe weicht jenes schwärmerische, leidenschaftliche Geschöpf mit den blühenden Augen, mit der leise vibrierenden Stimme den König ein. Natürlich gibt sich der junge, sinnliche, aber noch beinahe unverdorben Mann den Täuschungen dieses Wunderlandes mit Begeisterung hin.

Da, im Jahre 1656, trat ein Ereignis ein, das die Gesichte der beiden Liebenden ungemein verrieste. Nach der Schlacht an den Dünen von Calais erkrankte der König, und es war nicht das Verdienst seiner Ärzte, daß er damals mit dem Leben davonkam. Schon war am Hofe alles in Bewegung, um den Herzog von Anjou, den einzigen Bruder des Königs und ewigen Nachfolger. Wie groß muß die Angst gewesen sein, die Maria unter diesen Umständen ausstand. Mit Schauern dachte sie daran. Solange ihr Freund in Lebensgefahr schwebte, „weinte sie bittere Tränen“. Natürlich erfuhr Ludwig, sobald er wiederhergestellt war, von der schrecklichen Verzweiflung seiner Geliebten. Das war ja die Eingebung, die Liebe, die stärker als der Tod war, das war das vollkommene Vertrauen zu einem anderen Wesen, das er so heiß ersehnt und sein ganzes Leben lang in vielen anderen Liebchaften suchen sollte! Und so liebte er dieses häßliche, kluge Mädchen, weil er meinte, sich ihm ganz vertrauen zu können. In gegenseitiger Begeisterung entflammten sie sich und liebten sich schließlich beide, weil sie sich geliebt fühlten oder es wenigstens meinten. Und das war vielleicht der schönste Augenblick ihrer Liebe. Aber die Unterhandlungen, die Mazarin wegen der Heirat Ludwigs XIV. anknüpfte, bereiteten den Heiratsgedanken des jungen Königs mit Maria ein jähes Ende. Als Anhänger der spanischen Verbindung legten der Kardinal und die Königin den Plänen der beiden Liebenden natürlich den größten Widerstand entgegen. Mazarin wünschte seine Rechte nicht zur Königin von Frankreich, denn er wußte, daß sie ihn hasste, und Anna von Oesterreich, die mit Leib und Seele Spanierin war, sah nur in der Vermählung ihres Sohnes mit der Infantin einen Ausweg, den Krieg mit Spanien zu beenden. Sie stellten beide dem König vor, was er beziehe, eine Frau aus Bürgerkreisen, eine Ausländerin wie Maria

Mancini zur Gattin zu nehmen. Eritens würde man sich damit an allen Höfen Europas lächerlich machen, zweitens sei es eine grobe Beleidigung gegen Frankreich, die in der ganzen Welt Widerhall fände, ferner hieße es, das ganze Volk wie zur Zeit der Fronde empören, und den französischen Prinzen würde es zum Schandmal dienen, ihre Unbestimmungen von neuem zu beginnen. Außerdem würde man dadurch Spanien aufs tödlichste beleidigen und den Krieg ins Endlose hinausziehen, der doch bereits so schwer auf beiden Völkern laste.

Obwohl Ludwig sich den Anschein gab, vom Gegenteil überzeugt zu sein, so fühlte er nur zu gut, wie recht der Kardinal und die Königin hatten. Von diesem Augenblick an war es in seinem Innern beschloffen, Maria Mancini nicht zu heiraten. Nur seine verlebte Unvernunft wollte sich noch nicht in diesen Gedanken finden. Aus Ehrgefühl vertrat er gegen seine Mutter und den Kardinal hartnäckig seinen Standpunkt. Nur mit Gewalt konnte man ihm das Versprechen entreißen, die Infantin heiraten zu wollen. Innerlich jedoch rechnete er







Aus dem Lande

Tödliche Gasvergiftung — Ein Arbeiter erstickt, zwei schwer vergiftet

\* Weimen bei Heidelberg, 27. Dez. Als am Weihnachtstag ein Arbeiter im Zementwerk nach einem verstopften Schneedengetriebe in einem Silo sehen sollte und nicht mehr zurückkehrte, ging sein Schwager ihm nach, um ihn zu suchen, kehrte aber gleichfalls nicht wieder zurück. Auch eine dritte nachfolgende Person blieb aus. Nach Abstellen der Maschine fand man die drei Männer leblos im Silo liegend auf. Der erste, der verheiratete Arbeiter Zimmermann aus Schatthausen, war bereits tot; er war durch Dioxingase erstickt, auch hatte ihm das Getriebe einen Arm zerquetscht und eine Hand abgedrückt. Die beiden anderen schaffte man schwer vergiftet ins Heidelberger Akademische Krankenhaus.

\* Heidelberg, 27. Dez. Der Redar-Verkehrsverband hält am 14. Januar 1928 in Rosbach seine Hauptversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen u. a. ein Vortrag von Bürgermeister Dr. Boulangier-Rosbach über Verkehrs- und Siedlungsfragen im unteren Neckartal und ein Vortrag von Oberreg.-Rat Dr. Schmieder-Heidelberg über mittelalterliche Fachwerkhäuser und Wandmalereien in Rosbach.

\* Baden-Baden, 26. Dez. Die diesjährigen Weihnachtseiertage fanden im Zeichen recht ungünstiger Witterung. Am Samstagabend regnete es in Strömen, dagegen trat am ersten Feiertage verschiedentlich die Sonne hervor, heute indessen hatten wir den ganzen Tag bewölkten Himmel und vielfach ging wieder Regen nieder. Im Tal und auf den Höhen ist die Schneedecke vollständig verschwunden; nirgends mehr bot sich eine Möglichkeit zur Ausübung des Wintersports. Die Folge davon war, daß die Sportfreunde ausbleiben und der Fremdenverkehr sich in ziemlich mäßigen Grenzen hielt. Sehr lebhaft war dagegen das Vereinsleben, denn viele Vereine veranstalteten die üblichen Weihnachtsfeiern für ihre Mitglieder.

\* Hardheim bei Baden, 24. Dez. Schneidermeister Andreas Reichert feierte diese Tage mit seiner Ehefrau das Fest der goldenen Hochzeit.

\* Stalhof bei Karlsruhe, 24. Dez. Der Landwirt Julius Ernst von hier holte bei einer Brauerei in Karlsruhe Malz und war um halb zehn Uhr abends auf dem Heimwege. Unterhalb Blantenloch sprang plötzlich ein Mann hinter einem Baum hervor und forderte den Ernst auf, von seinem Wagen abzuspringen, was dieser jedoch nicht tat. In diesem Augenblick kamen zwei andere Männer von der anderen Seite des Weges auf den Wagen herauf und schleuberten den Fuhrmann vom Wagen auf einen Baumstamm. Dabei ertönte Ernst Verleumdungen im Gesicht. Er fuhr nun mit seinem Wagen weiter bis zur Stutenklee, wo er abermals überfallen wurde, diesmal wurden ihm die Hände eingekerkert. Zwei der Täter verschwanden im Dunkel der Nacht, der dritte fuhr auf dem Rade dem Hardwald zu. Der Ueberfallene konnte das Fuhrwerk noch nach Hause leiten, dann brach er ohnmächtig zusammen. Sein Zustand ist immer noch besorgniserregend.

\* Biederbach (Amt Baldkirch), 22. Dez. Auf ein seltenes Jubiläum kann der hier wohnhafte Josef Schwendemann zurückblicken. Es sind nämlich 45 Jahre vergangen, seitdem er den Beruf des Leichenhauers in der Gemeinde Biederbach antrat. Er hat während dieser Zeit in 1115 Sterbefällen als Leichenhauer seines Amtes gewaltet.

Aus der Pfalz

\* Ludwigshafen, 27. Dez. Am 24. Dezember wurde eine 47 Jahre alte Ehefrau von hier beim Ueberfahren der Straße von einem Verdichtungswagen der Straßenbahn überfahren. Die Frau, die unter den Bahnräume des Wagens geriet, wurde an der Schulter, Hüfte und vermutlich auch innerlich erheblich verletzt. Sie wurde in der Klinikambulanz verbunden und nach ihrer Wohnung verbracht. Sie hatte infolge des nun diese Zeit herrschenden starken Verkehrs das Herankommen des Straßenbahnwagens nicht bemerkt und lief direkt in diesen hinein. Nur dadurch, daß der Wagenführer sein Gefährt sofort stellte, wurde ein noch größeres Unglück verhütet. — Am 25. Dezember abends wurde in der Bahnhofsvorhalle ein etwa 2 Wochen alt gewesenes, präpariertes Kalb mit 2 Rippen und der präparierte Schädel eines Kalbes gefunden. — Am Christabend gegen 11 Uhr, versuchte ein 31 Jahre alter verh. Zimmermann in der Frankstraße, in verirrtem Zustande, seine Frau mit Petroleum zu übergießen, um sie dann anzuzünden. Er hatte bereits einige Zeitungen in Brand gesetzt. Der Frau gelang es aber noch im letzten Moment zu flüchten. — Die Industrie- und Handelskammer hat den Vorsitzenden der pfälzischen Amtsgerichte eine Verfügung des Amtsgerichtspräsidenten zu Berlin zur Kenntnisnahme und evtl. Durchführung zugehen lassen, in der zur Vermeidung längerer Wartezeiten bei Gerichtsterminen die telephonische Benachrichtigung der geladenen Parteien, Bevollmächtigten usw. den Amtsgerichten anheimgestellt wird, um eine allzulange Wartezeit bezüglich beanspruchter Personen zu vermeiden.

\* Oppau, 28. Dez. Bei der Ausschreibung der Arbeiten zur Verfertigung eines Druckrohrkanals zur Entwässerung der Gemeinde zum Rhein hatten 16 Firmen Angebote eingereicht. Bei Los 1 betrug der Unterschied zwischen Mindest- und Höchstangebot volle 100 Prozent. 158 180 gegen 107 871 Mark). Bei der Ausführung der Arbeiten im Rhein muß ein Zaucher zugezogen werden.

Gerichtszeitung

\* Verurteilungen im Deutschen Schützenbund. Der 45 Jahre alte verheiratete Baugeschäftsführer Wilh. Habrich, welcher seit 1923 Ehrenamtsschützenmeister des Deutschen Schützenbundes war, hat nach und nach der Bundeskasse 102 800 Mk. entnommen und diesen Betrag teils für sein eigenes Geschäft, teils zur Bekleidung seiner kostspieligen Lebensführung verwendet und teils gegen hohe Zinsen ausgeliehen. Das Schöffengericht Karlsruhe verurteilte Habrich wegen fortgesetzter Untreue zu einem Jahr und drei Monaten Gefängnis.

\* Ein aufsehenerregender Kindesmordprozess. Vor dem Traunsteiner Schöffengericht hatte sich die Tochter eines angehenden Siegesdorfer Bürgers, A. Hinterhöder, wegen Kindesmord und der ledige Wagner Georg Weid wegen Beihilfe zur Kindesmordung zu verantworten. Beide hatten ein Verlobungsverhältnis. Die Hinterhöder, die im 20. Lebensjahre steht, löstete gleich nach der Geburt das Kind durch Erhängen. Weid schaffte die Leiche beiseite, indem er sie in einen Sad verstaute und damit nach Renditing fuhr, wo er die Leiche in den Inn warf. Die Hinterhöder leugnete vor Gericht, das Kind erschlagen zu haben und beschuldigt den Geliebten des Todschlages. Das Beweisverfahren ergab jedoch, daß Weid nicht das Kind getötet haben kann. Er wurde lediglich wegen Teilhabe an dem Verbrechen zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Die Hinterhöder erhielt eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren und sechs Monaten.

\* Karlsruhe Schöffengericht. Wegen Unterschlagung, Betrug und schwerer Urkundenfälschung verurteilte das Schöffengericht Karlsruhe den Ingenieur Friedrich zu neun Monaten Gefängnis. Der wiederholt wegen Diebstahls verurteilte 34jährige Ferdinand Dönninger aus Durlach erhielt wegen schwerer Urkundenfälschung und Betrug 10 Monate drei Wochen Gefängnis. Wegen Betrugs im Rückfall hatte sich der Mühlbühl verheiratete Eugen Schmitt vor dem Einzelrichter zu verantworten. Der Angeklagte hatte eine Silberkassette gekauft, die er, ehe er sie bezahlt hatte, verlehrt. Zwei Handwerksburschen in Mühlbühl wollten er das Gepäck besorgen. Den aus Kleiderstücken bestehenden Inhalt verkaufte er. In ähnlicher Weise brachte er eine Bekannte um ihr Fahrrad. Das Gericht verurteilte ihn zu sechs Monaten Gefängnis abzüglich der Untersuchungshaft.

Sportliche Rundschau

Radspport

Sechs Stunden in Leipzig

Rebe-Seifert in Front

Den Mittelpunkt der Weihnachtstournee im Leipziger Achilleion bildete ein Sechsstunden-Mannschaftsrennen, das leider nicht den gewünschten Erfolg hatte, da einmal der Versuch sich in mäßigen Grenzen hielt und dazu das Rennen teilweise recht monoton verlief. In der zweiten Stunde gelang es Rebe-Seifert und Kroll-Niehe dem Feld eine Runde abzuschneiden und diesen Vorsprung bis zum Schluss zu behaupten. Im Schlussputz sicherten sich dann Rebe-Seifert den Sieg. Eine Enttäuschung bereitete die Mannschaft Moch-Buschmagen, von denen der Letztere eine untergeordnete Rolle spielte und vorzeitig aufgab.

Das Ergebnis:

- 1. Rebe-Seifert 20,580 Km. 18 Punkte, 2. Kroll-Niehe 8 Punkte. Eine Runde zurück: 3. Ritt-Mouton 16 P., 4. Maczinski-Mühlbach 10 Punkte. Drei Runden zurück: 5. Moch-Daemers 20 Punkte, 6. Lewanow-Krollmann 21 P., 7. Debaets-Bulla 10 Punkte, 8. Carpus-Bille 8 Punkte. Vier Runden zurück: 9. Lorenz-Rizetto 4 Punkte.

Miquel siegt in Stuttgart

Die Weihnachtstournee in der Stuttgarter Stadthalle am Montag erfreuten sich wieder eines sehr regen Zuspruchs. 5000 Zuschauer gaben Beweis von der angenehmen Beliebtheit des Radspports in der württembergischen Hauptstadt. Man sah von Anfang bis Ende spannende Kämpfe, obwohl im Großen Weihnachtsspreis Saldow unter Reichenbachs und Deberichs unter Motordefekten zu leiden hatten, jedoch der Franzose Miquel fast unangefochten zu einem sicheren Siege kam.

Die Ergebnisse:

- Großer Weihnachtsspreis: 1. Saldow 20 Km.; 2. Saldow 21:55 Min.; 3. Miquel 2. R.; 4. Schott gestürzt. — 2. Vorlauf 20 Km.: 1. Deberichs 21:35 Min.; 2. Bordini 20 Meter; 3. Reiffati 310 Meter zurück. — Endlauf 20 Km.: 1. Miquel 22:04 Min.; 2. Saldow 1300 Meter; 3. Deberichs weit zurück. Kleiner Weihnachtsspreis (Trospreis der Unterlegenen) 20 Km.: 1. Bordini 21:40 Min.; 2. Schott 260 Meter; 3. Reiffati 6000 Meter zurück (Defekte). Amateurrennen: Hauptfahrer: 1. Bahn-Leipzig, 2. Paul Weiser-Stuttgart 1. R.; 3. Drehmer-Bodum 4. R.; — 30 Runden-Punktfahren: 1. Prothen-Gien 25 Punkte, 2. Drehmer-Bodum 20, 3. Sieber-Stuttgart 8 Punkte. — 200 Runden-Mannschaftsrennen: 1. Prothen/Drehmer 48:05 Min. 34 Pkt. Eine Runde zurück: 2. Bahn-P. Weiser 38 Punkte, 3. Reiffati-Mann/Schellhammer 22, 4. Altenburger/Gager 11 Punkte. Zwei Runden zurück: 5. Fuß-P. Weiser 8 Punkte.

Danksagung. Für die zahlreichen und wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die vielen Blumen- und Kranzspenden bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer unvergesslichen Mutter und Großmutter \*1609 Frau Kath. Sponagel sagen wir allen herzlichen Dank. Besonders danken wir Herrn Stadtpfarrer Dr. Lehmann für die trostreichen Worte, Herrn Dr. Lehmann für die liebevolle Behandlung, den Diakonissen-Schwestern für die auflodernde Pflege, sowie den Eisenbahnbeamten der Neckarstadt für die Kranzniederlegung. Die trauernden Hinterbliebenen: Ph. Sponagel Kinder u. Enkel.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim Die Pfänder vom Monat Juni 1927, und zwar: Nr. A Nr. 4234 bis 6311 (rote Scheine), Nr. B Nr. 11501 bis 17204 (weiße Scheine), Nr. C Nr. 8171 bis 12027 (grüne Scheine) müssen bis spätestens Ende Dezember 1927 ausgelöst werden, andernfalls sie Anfang Januar 1928 versteigert werden. Städt. Rathaus.

Versteigerung. Am Montag, den 2. Januar von 10-12 und von 14-18 Uhr, am Dienstag, den 3. Januar, von 8 1/2-12 und von 14-18 Uhr und Mittwoch, den 4. Januar 1928, ebenfalls von 8 1/2-12 und von 14-18 Uhr werden in der Turnhalle der Friedrichschule in Mannheim die im Bereich der Städt. Straßenbahn Mannheim in der Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 1927 und die in der Zeit vom 1. Januar 1928 bis 30. Juni 1927 im Bereich der Städt. Straßenbahn Ludwigshafen gefundenen und nicht abgehobten Gegenstände öffentlich versteigert. Zur Versteigerung gelangen: Örtchen, Tassen und Rinderhörner, Spasierstöcke, Weidbeutel, Handtaschen, Rappen, Brillen, Ringe, Handschuhe, Uhren, Hüte u.a.m. Abfragen von Kindern ist nicht gestattet.

Bekanntmachung. Am Donnerstag, den 23. Dezember d. J., vormittags 11 Uhr läßt die Gemeinde im Rathaus habier einen fetten Rinderfarrren meistbietend öffentlich versteigern. 31.12.27. Bürgermeisteramt. Rheinhaus.

Tägl. frisch am Spieß gebratene junge Hähnchen, je nach Größe Mk. 3.—, 4.—, pro Stück f. f. Würstwaren I. f. Käse Q 2.8 Gefüllglatbraterei am Spieß Q 2.8 gegenüber der Konkordienkirche nach Münchner Art. \*1712

Empfehlung. Im habe mich in Mannheim als 18 672 Krankenpfleger und Masseur niedergelassen und empfehle mich zu täglichen Versorgungsgängen (Umbetten, Einpflügung, Verbinden etc.), wo ärztliche Vorschriften gesuchte Hilfe verlangen, sowie zu Pflegen aller Art, ebenso für Ohrenröhrchenoperationen u. Fußpflege. Reich Spahn, Geraltstr. 11, Mannheim, P 7. 16, II., Tel. 21 113 S. Kremer.

P. Deuß, P 1, 7 empfehle besonders preiswert Schellfisch, Cabliau Seehecht, Goldbarsch gewässerter Stockfisch Salm täglich frische geräucherter Fische sowie alle Fischmarinaden in kleinen und großen Dosen.

Juwelen Modernes Lager eigener und fremder Erzeugnisse. S 46 Platin Goldwaren Neuanfertigung Umänderung Reparaturen schnell, gewissenh., billig. p 3, 14 Planken neb. dem Thomasbräu früher Heidelbergerstr. seit 1905 — Tel. 27635 Hermann Apel Mannheim.

Verkäufe Günstige Gelegenheit für Vereine u. Privat! 1 Stutzflügel prämiertes Fabrikat herrlicher, großer, voller Ton dunkel Eiche. 1 Harmonium L. alle Zwecke 5 Oktaven, 14 Register, 2 Spielle. 1 Piano dunkel Eiche, gutes Fabrikat \*1675 neuwertig, sehr günstig im Preis Pianolager, K 2, 12 Dell & Stoffel, Mannheim.

Café in guter Lage zu verkaufen beim. \*1718 Angeb. u. M N 127 an die Geschäftsstelle. Spienelschrank und Nachschmode, weiß lackiert, Buchbaumschrank billig zu verkaufen. \*1682 R B. 4, patt.

la. Musik-Apparate billig u. gut in allen Preislagen. Schrenkapparate v. Mk. 140 an Elektra v. Mk. 215 an Platin u. Kl. 2., 2.30, 3.50 usw. Werke, Tonarme, Schalldosen etc. Musikhaus Mayer, Mannheim H 1, 14 247 Marktplatz

Andechser Klosterbräu das viel genannnte bayr. Original-Klosterbier Allein-Ausschank dieses Bieres für Mannheim und solchen für Ludwigshafen zu vergeben. Interressenten belieh. sich unter Z M 895 an Rudolf Reiffati, Mannheim zu wenden. Cms 9

Vermietungen Büro mit Lagerraum Nähe Schlachthof an der Seckenheimerstraße zu vermiet. Anfragen unter M D 118 an die Geschäftsstelle ds. Bl

Groß. helles gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht und Telefon-Benutzung (einst. mit 2 Betten und Wohn.) in der Rheinweidenstraße per 1. Jan. zu vermieten. Anfragen Telefon Nr. 32 998. \*1691

Laden Ca. 50 qm Büroraum mit 2 trockenen Lagerkellern ca. 120 qm, beides m. elektr. Licht, Badofen, nahe per 1. Febr. zu vermieten. In erz. bei Möllner, L 8, 11. Cms 9

Leere u. möbl. Zim. Wohnung, 1. Damen Derrn u. Sep. verm. u. sucht Schweiggerstraße 18. Tel. 23340. \*1671

Vermietungen 5 Zimmer-Wohnung mit schönem Zubehör in gut. Hause, Waldparkstr. 7, Mitte Jan. zu vermieten. \*1690 Angeb. un. S C 97 an die Geschäftsstelle. Rabe Bahnhof ungesch. Parterre-Zimmer mit Diplom. Tel. als empfa. Büro oder Wohnzimmer sof. zu vermieten. \*1646 Tel. 20 925 Eichelheimerstr. 28, p.

Schloßbräue 3 Tr. hoch, 3 Zimmer, Restküche, H. Nebenr., Zweifelh. u. Kellerabteil m. Zentralheizung. v. Jan. zu verm. Dr. Rarte erl. Rab. durch N. Jilke, Immoeb. u. Gewerb.-Gesch. N 5, 1. Telefon 20 878. Cms 283

Möbliertes Zimmer zu vermieten (separ. Eingang). Landeisenstraße 4a, pt. \*16808

Möbliertes Zimmer mit 2 Betten auf L. 1. 28 zu verm. \*16817 Körnerstraße 69, parterre.

Großes, eleg. möbl. Zimmer el. Licht, Telefon-Benutzung, sof. an verm. O 7, 24, IV, rechts. \*1611

Fein möbl. Zimmer genauß. d. K-Schule per 1. Jan. billig zu verm. (Schreib. vorb.) \*1612 J 5, 2, 3, Stod.

Schön möbliertes Wohn- u. Schlafzim. zu verm. Kein Obep. K 3, 14 bei Kaufmann u. Ring, 1 Tr. \*16839

Schön. möbl. Zimmer sofort ab 1. Januar zu vermieten. \*1719 P 6, 1, 3 Treppen.

Q 2, 8, I einl. saub. möbliertes Zimmer zu vermieten. \*1714

Saub. Schlafstelle u. an benutzt. Herrn sofort an verm. \*1682 Weiler, Schweiggerstraße 47, 1 Trepp.

Schreiber Für den Abendtisch Holst. Plockwurst im Auschnitt Pfd. 2.20 Nürnberger Oehsonmaulsalat Dose 45 u. 90 fst. Thür. Cervelat u. Salamiwurst Braunschweiger Mettwurst Vollsaft. Schweizerkäse Pfd. 42 Edamer - Münster - Rahmkäse Gamembert - Roquefort - Gervais Sehr vorteilhaft 20% Alg. Stangenkäse schöne viertelreife Herbswidelware 1/4 Pfund 15 Pfg. feinste Holl. Butter Pfd. 2.30 täglich fr. Süßbücklinge Pfd. 50 Holl. Vollheringe Stück 10 Bismarckheringe und Rollmöps 1 Literdose 85 5% Rabatt Verlangen Sie Rabatt-Marken. S 864 Schreiber

### National-Theater Mannheim.

Vorstellung Nr. 124, Miets C Nr. 16  
Mittwoch, den 23. Dezember 1937  
**Hänsel und Gretel**  
Märchenspiel in drei Bildern v. Adelheid Wette  
Musik von Engelbert Humperdinck  
Spielleitung: Dr. Richard Hein  
Musikalische Leitung: Gustav Mannebeck  
Anfang 7 1/2 Uhr Ende 9 1/2 Uhr

**Personen:**  
Peter, Besenbinder Hugo Volein  
Gertrud, sein Weib Erna Schlüter  
Hänsel } deren Kinder Sophie Karst  
Gretel } Gussa Heiken  
Die Kasperbeze Walther Friedmann  
Das Sandmännchen Trude Weber  
Das Taumännchen Rosa Lind

### Neues Theater im Rosengarten

Vorstellung Nr. 55  
Mittwoch, den 23. Dezember 1937  
Für die Theatergem. d. Bühnenvolksbundes  
**Pygmalion**  
Komödie in fünf Akten von Bernard Shaw  
In Szene gesetzt von Erich Dörr  
Anfang 7.30 Uhr Ende geg. 10 Uhr

**Personen:**  
Frau Higgins Helene Leydenius  
Prof. Henry Higgins, ihr Sohn Willy Birgel  
Alfred Doolittle Ernst Langheinz  
Eliza, seine Tochter Ernestine Costa  
Frau Eynsford Hill Lena Blankenfeld  
Clara, Freddy, ihre Kinder Lotte Schwarzkopf  
Raoul Alster  
Oberst Pickering Johannes Heinz  
Frau Pearce Julie Sanden  
Ein Bummler Fritz Linn  
Ein sarkastischer Zuschauer Karl Hausenreißer

## Apollo

Nur noch 4 Vorstellungen  
Abendlich 8 Uhr 5307

### Das große internat. Varieté-Programm

Preise Mk. 0,60 bis 6.— einschl. Steuer

Vorverkauf für alle Vorstellungen bis einschließl. 31. Dezbr. an d. Tageskasse eröffnet  
Telephonische Bestellungen unter Nr. 21 024



## Belphegor

Das Rätsel von Paris?

## ALHAMBRA

Nur noch heute und morgen!  
Das große historische Filmwerk:  
**Die Jugend der Königin Luise**  
(Kronprinzessin Luise)  
Einer der bekanntesten und bedeutendsten Zeitabschnitte der preussischen Geschichte.  
In der Titelrolle:  
**Mady Christians.**

Jugendliche haben Zutritt! 8/78

Musikalische Leitung: Kapellmeister O. Apfel  
Anfangszeit: Luise: 8, 4.30, 6.40, 8.50 Uhr.

## Piano

Großian/Steinweg  
Kalm/Canforat A.F.  
Berdux A. A.

u. weitere erste Marken in Kauf mit Zahlungsvereinfachung u. Mietaufkaufberechtigung. S133

**A. Donecker,**  
Mannheim, a. Schlus  
Verlang. Sie Prospek

Schirmreparaturen  
Heberleichen, Renan-  
fertigen, Schirme von  
A. 4,50 an. \*1508  
Gillenbrunn, S 2, 7.

**Alle Gebisse**  
kauft Samuel Brym  
G 4, 12, 2 Tr. 6108

Das erste  
freudige Ereignis  
im neuen Jahre  
ist das

## Hartstein-Gastspiel im Apollo-Theater!

Ganz Mannheim  
wird wieder  
Tränen lachen!  
**Nur 15 Tage!**

## Hartstein

bringt zwei vollständig  
neue Schlager  
in vollständig neuer  
Aufmachung mit  
Allabendlich  
zwei neue Komödien  
mit Hartstein  
in den Hauptrollen!

**Nur 15 Tage!**

## SCALA

Abermals prolongiert  
nur noch Mittwoch und Donnerstag

Russische Kleinkunst-Bühne

## ARLEKIN

und der Film:

### Steh' ich in finsterner Mitternacht

Ein Schicksalsspiel im bunten Rock

Bei diesem Programm keine Preiserhöhung.  
Anfang 5 Uhr — Letzte Vorstellung 8.30 Uhr

Die Zeitungs-Anzeige ist das billigste und beste Werbemittel

Mannheims Neujahrs-Ueberraschung  
Kurzes Gastspiel  
der großen Wiener

## REVUE

Das lebende Magazin

Ein Reigen von  
Schönheit, Liebe  
und Leidenschaft  
Mit den schönsten  
Revuestars!  
Erstklassigen  
Solokräften!

Erstauftreten am Silvester u. Neujahr  
bei den Nibelungensaal-Festbällen  
**Première im Musensaal**

Montag  
2.  
Januar

Karten zu Mk. 1,50, 2,50, 3,50, 4,50, 5,50, 6.— einschl. Steuer an der  
Kassakasse K. Ferd. Hochel, D 3, 10, im Mannheimer Musikhaus,  
D 7, 12, in Ludwigshafen: Musikhaus Kapfeler, Ludwigstr. 10, im Reisebüro  
Köhler, Kaiser-Wilhelmstr. 21 u. Klack am Ludwigplatz osw. a. d. Abendkasse

### Vermischtes



Kochlampe Mk. 6,50  
Stehlampe u. Tischl. 24.- u. 28.-  
mit Tisch M. 44.- und 52.-  
große Auswahl mit u. ohne  
Schirm rot und gelblich  
Langsamheerde aus eigener  
Anfertigung sehr bill. Preis

**Jäger D 3, 4  
und D 7, 12, Planken.**

**Stimmungsjazz**  
frei,  
Kugeln, untl. S II 2  
an die Gesch. \*1082

**Nebenzimmer**  
bezahl. frei, ca. 30  
Personen fassend, noch  
einige Tage in der  
Woche frei. Pen-  
sion, Heizung, Telefon, L.  
Telephon 33 486,  
\*1082

Einige defekte Herren-  
stiefel zum  
Preis-Abzug,  
Abendlich,  
U 1, 1, 1 Trepp u.

**Prima bürgerlichen  
Mittag- u. Abendtisch**  
Küche in der Ge-  
schäftsstelle. \*1708

**Lehr. Schneidern**  
nimmt u. kundsch. in  
sämtl. Damengard., a.  
o. b. O. an. Kug. untl.  
R U 80 u. b. G. \*1051

### Waffen-Pfund 62,6

Marktplatz  
Luftgewehr u. 5,50 an  
Höhergewehr u. 11.-  
an, Autom. Pistolen  
18.-, Silberröhr,  
Jagdweiser, Taschen-  
messer u. Scheren all.  
Art, Näherapparate,  
Sämtl. Handarbeiten.  
Eigene Reparatur-  
werkstatt. 676

### Pianos

Kauf u. Miete  
Fr. Siering, C 7, 6  
Planolager  
619

**Getr. Herrenkleider**  
kauft zu hohen Preisen.  
H r m, G 4 Nr. 13  
3 Treppen. 6109

### Anzüge

Reisetaschen, Schmal,  
Hosen, Vordächer,  
Hinterläder, Gitarren,  
Handlinsen, Bäder,  
Küchen, Möbel,  
Hilber kaut u. vert.  
Hartmann, T 5 18,  
Teleph. 23 684. 6109

Anruf 31165

**Piano-Lager**  
(täglich geöffnet)  
**Stimmungen  
Reparaturen**  
Trotz, H 7, 17  
\*1508

Täglich mit riesigem Erfolg

## Harry Piel

In seinem allernuesten und besten  
**Groß-Sensationsfilm**

### Rätsel einer Nacht

Erlebnisse eines Rekordmannes, der gern einmal  
10 Akte ausspannen wollte. 10 Akte

Regie: Harry Piel

Anfang: 4,00, 6,00, 8,10 Uhr

## Palast-Theater

Heute u. folgende Tage  
kommen große Posten

### Rest- u. Einzelpaare

zu riesig billigen Preisen zum Ver-  
kauf. Kommen Sie, wo Sie auch  
wohnen, der Weg zu uns ist löhrend



**Kinder-Stiefel** schwarz 4.50  
31/85 4.90, 27/30  
28/26 3.90, 18/22 1.95



**Damen-  
Spangen**  
schöne moderne Formen... 4.90  
7.20, 6.50, 5.50,



**Herren-Halbschuhe u. Stiefel**  
in Rind- und Mastbox 7.75  
10.50, 9.50, 8.50,

**Noch nie so billig**

## Mannheimer Schuh- Vertrieb

Q 5, 9 12306

gegenüber dem Eingang des alten Krankenhauses

**Tanzschule J. Stüdenbeck**  
N 7, 8 Tel. 23006

beginnt am 5. u. 9. Januar mit neuen  
Kursen. Prospekte kostenlos.  
Einzelunterricht zu jeder Tagessch.  
14194

# Sonnenaufgang am Silvester- Abend





# Zeppelin-Weinbrand

Der edle Geist für Alle!

Rauschergewöhnlich gut u. sehr preiswert.  
Echtlich in den einschlägigen Geschäften!

STEIGERWALD AKTIENGESELLSCHAFT HEILBRONN  
Vertreter: Sally Vollmer, Frankenthal  
Westl. Ringstraße 34. Fernsprecher 562.

### Kauf-Gesuche

**Lebensmittel od. Feinkostgeschäft**  
ev. auch and. Erzeugnisse  
sofort od. auch später  
zu kaufen gesucht. An-  
gebote unter S J 8  
an die Geschäftsstelle. \*1998

### Siano

gebraucht, aus Privat-  
besitz, neu repariert,  
zu verkaufen. An-  
gebote unter R V 90  
an die Geschäftsstelle.

### Konfektions- Schränke

gut erhalten, mind. 70  
cm tief, zu verkaufen.  
Angebote unter M Q  
Nr. 190 an die Geschäfts-  
stelle ds. Bl.

## Noch in diesem Jahre bringen wir unseren Kunden viele Tausende

# RESTE

und  
Abschnitte  
die sich zum Weihnachts-  
Geschäft in allen unseren  
Abteilungen angesammelt haben, zu den  
**stets unerreichbar  
billigen Preisen**

Darunter: Ein grosser Posten  
**Fabrik-Reste** mit kleinen Fehlern.

Sehen Sie sich unser  
**Spezial-Reste-Fenster**  
an

Die Reste sind  
auf **Extra-Tischen**  
ausgelegt

# LANDAUER

DAS QUALITÄTSHAUS  
MANNHEIM Q. 11 BREITESTR.

### Offene Stellen

**Große Mannheimer Maschinenfabrik**  
sucht tüchtigen  
**Speditions-Beamten**  
in ausführender Stellung.  
Gewerber, die eine mehrjähr.  
Tätigkeit im Speditionsfache  
nachweisen können, im Tarif-  
wesen — auch Export — durch-  
aus erfahren und an pünkt-  
lichkeit u. Zuverlässigkeit  
gewöhnt sind, wollen ausführ-  
liche Angebote mit Zeugnis-  
abschr. sowie Ang. d. Gehalts-  
anspr. u. d. frühestmöglichen  
Termin unter L O 193 an die  
Geschäftsstelle einreichen. \*1711

Durchaus tüchtige  
**jüngere Verkäuferin**  
der Papierbranche, d.  
auch Schreinerer be-  
vorzugen kann, per  
2. Januar gesucht.  
Welt. ausführliche  
Angebote mit Ge-  
haltsanspr. u. d. frühest-  
möglichen Termin  
unter M J 133 an die Geschäfts-  
stelle dieses Blattes einreichen.  
\*1988

**Stenotypistin**  
mit nur guten Zeugnissen, welche mit der  
Führung vertraut, nicht über 23 J. alt  
ist, per 1. Januar gesucht. Zuverlässigkeit  
im Rechnen unbedingt erforderlich. Voraus-  
setzungen zwischen 5 bis 5 1/2 Uhr  
\*1711

**Brav. Dienstmädchen**  
\*1710  
u. d. frühestmöglichen  
Termin unter L O 193 an die  
Geschäftsstelle einreichen.  
\*1711

**Qu 6, 10, Laden.**  
**Fleißige, unabhängige  
Frau oder Mädchen**  
bis 35 Jahre alt, mit nur guten Zeugnissen,  
die außer dem Hause Schichtgelegenheit hat,  
für meinen Haushalt gesucht. Voraussetzungen  
nachmittags von 2-4 Uhr. \*1712

**Stellen-Gesuche**  
**Buchhalterin**  
äußere gewissenhaft, blanzfähig, insolge  
langjähr. Praxis mit sämtl. Büroarbeiten  
vertraut, an selbständ. Arbeiten gewöhnt,  
sucht Vertrauensposten  
geht auch auswärts. Angebote unter M J  
133 an die Geschäftsstelle dieses Blattes  
einreichen. \*1988

**Gute Existenz**  
finden tüchtige Ver-  
treter bei reicher ein-  
gekauft, Firma, Vor-  
zuziehender Mitarbeiter  
v. 7-6 und Donner-  
stag von 10-12 u. 2-6  
Uhr. Geschäftsstelle:  
Bismarckstraße 29,  
1. Tr. rechts. \*1708

**2 Freundinnen**  
blond und brünett,  
suchen Stellung  
in Weinlokal.  
Angebote unter R  
Y 99 an die Geschäfts-  
stelle. \*1900

**Kinderfräulein**  
tüchtig und erfahren,  
zu 2 Kindern, 5 u. 6 J.,  
sofort gesucht. Näher-  
kenntnisse erforderlich.  
Werberstraße 30,  
\*1670 part. links.

**Fräulein**  
24 Jahre alt, sucht  
Stelle als Filialleiterin,  
gleich welcher  
Prämie, evtl. kann  
Kantion bis 4. 1000  
geleistet werden. Ang. u.  
M M 129 an Geschäfts-  
stelle. \*1672

**Alleinmädchen**  
bei bester Bedandg.  
Adresse in der Ge-  
schäftsstelle. \*1644

**Verkäufe**  
Zu verkaufen: 14 198  
**Einfamilienhaus**  
im Villenviertel Schwetzingen, mit herrschaft-  
licher 6 Zimmer-Wohnung, Küche, Kasse,  
Speisekammer, Bad, Garten u. Garage, eine  
Minute von der Elektr. Haltestelle, 5 Min.  
u. Bahnhof, per 1. April od. 1. Juli beziehb.  
Georg Becker, Schwetzingen, Umlandstr. 1.

**Redaktionsvolontär**  
a. Weidm., m. neuzeitl.  
Kenntn. Ang. u. J  
P 154 an die Geschäfts-  
stelle. \*1694

**1 Paar Skier**  
neuerwertig, billig ab-  
zugeben. \*1722  
L 15, 4, 2 Treppen,  
2mal lauten. Anzu-  
sehen heute zwischen  
3-6 Uhr.

**Ordnentliches  
Hausmädchen**  
das kochen kann, für  
klein. Haushalt sucht  
sofort. \*1641  
Girisch, O 4, 7, III.

**Herrenuhr**  
eine vorz. gold.  
preiswert zu verkaufen.  
Gutemannstr. 4, part.  
\*1684

**Ordnentl. Mädchen  
oder jüngere Frau**  
für kleinen (2 Pers.)  
Hh. Haushalt sucht  
über einige Stunden  
geht. \*16810  
\*Anfragen in der  
Geschäftsstelle ds. Bl.

**Miet-Gesuche**  
Suche per sofort oder später  
**3 Zimmer und Küche**  
möglichst in der Altstadt. Dringlichkeitskarte  
vorhanden. Umzugsvergütung wird bezahlt.  
Angebote unter O M 190 an die Geschäfts-  
stelle dieses Blattes. \*1604

**Ordnentl. Mädchen  
oder jüngere Frau**  
für kleinen (2 Pers.)  
Hh. Haushalt sucht  
über einige Stunden  
geht. \*16810  
\*Anfragen in der  
Geschäftsstelle ds. Bl.

**Zimmer**  
groß, gut möbliert, evtl. 2. Bad, elektr. Licht,  
in ruhiger Lage und gutem Hause sofort  
zu vermieten. Angebote mit Preis unt. A M 898  
befördert Rudolf Woffe, Mannheim. C m 59

**Miet-Gesuche**  
**Gesucht**  
**trockener Lagerraum**  
möglichst mit 2-4 Zimmerwohnung zur  
Errichtung eines Auslieferungslagers. Angeb.  
an Postfach 71 in Ludwigshafen 4. Hh. \*1633

**Mietgesucht.**  
Beschlagnahmefreie  
**3 Zimmer und Küche**  
von einem Privatbeamten, möglichst auf den  
1. Januar 1934 (kleine Familie) gesucht.  
Angebote unter L R 104 an die Ge-  
schäftsstelle dieses Blattes. \*1630

**Tabak-Keller**  
eines feucht, Nähe  
Bahnhof, evtl. 2. 28 gel.  
Angebote unter R Z 94  
an die Geschäftsstelle.  
\*1723

**Helle Werkstätte**  
im Zentrum der Stadt  
für Papierbranche ge-  
sucht. \*1406  
Angebote unter P S 32  
an die Geschäftsstelle.

**3-4 ev. 5 Zimmer-  
Wohnung**  
guten Ausb., mögl.  
Innenbad u. Lift  
zu mieten gesucht.  
Preis-Rate vorz.  
Angebote unter S V 15  
an die Geschäftsstelle. \*1682

**Wohnung**  
(beschlagnahmefrei)  
mit 3 Zimmer, Bad  
u. Küche von Dame  
(Kochmutter) per 1.  
April u. 3. gesucht.  
Angebote unter R R  
Nr. 89 an die Geschäfts-  
stelle. \*1645

**3 möbl. Zimmer**  
mit Küchenbenutzung.  
Ein Zimmer f. Büro  
geeignet. Lage Zen-  
trum der Stadt. An-  
gebote unter R T 88  
an die Geschäftsstelle. \*1640

**Wohnung**  
mit 3 Zimmer, Bad  
u. Küche von Dame  
(Kochmutter) per 1.  
April u. 3. gesucht.  
Angebote unter R R  
Nr. 89 an die Geschäfts-  
stelle. \*1645

Immobilien-Büro  
**Levi & Sohn**  
Breitestrasse Q 1, 4 gegründet 1880. Tele. 20595  
20596  
**Vermittlung**  
von Läden und Büros  
Magazinen  
Geschäfts-Lokalen  
aller Art

**Vermietungen**  
Gut möbliertes  
**Wohn- u. Schlafz.**  
sep. sofort zu verm.  
Rohlf. S. 1 Tr. II. B.  
\*16812

**Geldverkehr**  
Wer beteiligt ist oder  
leicht einen hohen Ge-  
winn ausführen u. volle  
Sicherheit  
**7-8000 RM.**  
an aufgebenden und  
ausstehenden  
Konfektionsgeschäften  
in västlicher Indu-  
strie? Günstig. unt. R Q 55  
an die Geschäftsstelle.

**Unterricht**  
= Englisch! =  
= Französisch! =  
50  
Diplom, italienische  
**Lehrerin**  
erteilt Stunde in  
Gefahrunterricht und in  
Kursen.  
Signora Guiseppe  
Zini, Zullent. 27, 111.  
Gründliches  
**Violin-Unterricht**  
v. geprüf. Musiklehr.  
Gutemannstr. 4.  
\*1696 part. r.

**Unterricht**  
Meine Privat-Kurse in  
**Stenographie**  
u. Maschinenschreiben beginnen am 1. Jan-  
uar u. Abends. — Wählige Donner-  
stägliche Ausbildungsgesell. — Erste Lehrerin.  
**Erfolg garantiert.**  
Spezial-Kurse zur Weiterbildung, auch  
für Schüler, die nicht bei mir gelernt haben.  
**Privat-Institut Weis,**  
Bismarckplatz 10 14182 Telefon 24 080